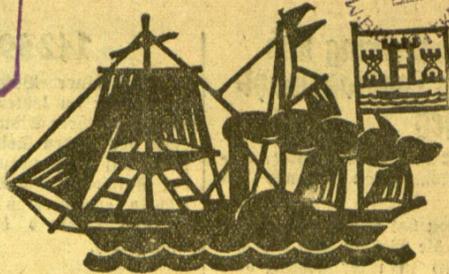


„Aukuro“ Knygynas  
Skyrius: Nr. 1085

J. SEIKLORIUS  
Sk. XVII Nr. 499

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen.  
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās  
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5.50 Litās  
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für Durch-  
streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbot u. a. n. ausgefallene Nummern kann eine  
Stückung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Erscheinungszeiten der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonntagen. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprechn.-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 490 Expedition und Druckereidirektor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen sollen für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile im Memelgebiet und in  
Litauen 3.— Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige, in Litauen 3.— Cent, in  
Litauen 3.— Cent, in Deutschland 1.50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverhältnissen  
50% Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
abgegeben werden. Etwaiger Rabatt kann im Konturfall bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.  
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzulegen. Telephonische  
Anzeigenannahme ohne Gewähr für die Richtigkeit der Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von J. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 230

Memel, Donnerstag, den 1. Oktober 1925

77. Jahrgang

# Es steht fest: Nichtmemelländer haben kein Wahlrecht!

## Bemerkungen zum Wahlgesetz

Von  
Landgerichtsrat Dr. Linder

III.

Gemäß § 28 W. G. haben innerhalb einer  
Frist von 10 Tagen gerechnet vom Tage der  
öffentlichen Auslegung der Listen ab die Ver-  
treter der Verwaltungsbehörden und jeder  
Wähler das Recht, der Verwaltungsbehörde,  
die die Listen aufstellt, schriftlich oder  
mündlich mitzuteilen, daß jemand in die Listen  
nicht eingetragen oder aber unrechtmäßig ein-  
getragen worden ist. Es handelt sich also hier  
um Streitigkeiten, welche das aktive Wahlrecht  
betreffen. Soweit eine Verwaltungsbehörde  
die obgenannten Anträge stellt, kann kein  
Zweifel über deren Aktslegitimation bestehen.  
Meinungsverschiedenheiten können jedoch ent-  
stehen, wenn ein Wähler diese Anträge stellt.  
Man muß dabei zwei Fälle unterscheiden.  
Jemand erhebt Einspruch bezüglich seiner  
eigenen Wahlberechtigung. In diesem Falle  
enthält die Entscheidung über das Wahlrecht  
des Antragstellers auch die Entscheidung über  
seine Berechtigung zur Antragstellung bzw.  
Einspruchseinlegung. Erhebt aber jemand  
Einspruch bezüglich der Wahlberechtigung eines  
anderen, dann muß erst geprüft werden, ob  
dieser Antragsteller „Wähler“ ist. In diesem  
Falle dürfte es sich bei der Prüfung der Aktiv-  
legitimation des „Wählers“ aus dem prakti-  
schen Grunde der Beschleunigung des Ver-  
fahrens und um einen circulus vitiosus zu ver-  
meiden, empfehlen, den Ausdruck „Wähler“ im  
Sinne des § 28 möglichst weitgehend auszu-  
legen.

Über diese Anträge und Einsprüche auf  
Grund des § 28 W. G. entscheidet die Verwal-  
tung, gemeint ist wohl die Verwaltungsbe-  
hörde. Wird eine derartige Beschwerde für be-  
gründet erachtet, so wird die betreffende Person  
entweder in die Wahlliste eingetragen oder  
aus derselben gestrichen. Der Person, die aus  
der Liste gestrichen ist, muß von der Verwal-  
tungsbehörde Mitteilung hierüber gemacht  
werden. (§ 29 W. G.)

Soweit Anträge und Einsprüche nicht be-  
rücksichtigt werden, d. h. soweit ihnen nicht  
stattgegeben wird, müssen sie spätestens zwei  
Wochen vor dem Wahltag dem Amtsgericht  
übersandt werden unter Abgabenerklärung an  
die Beteiligten. Das Amtsgericht bildet also  
eine Art zweiter Instanz. Über die örtliche  
Zuständigkeit der Amtsgerichte, über das Ver-  
fahren finden sich im Wahlgesetz keinerlei  
Vorschriften. Der § 32 W. G. bestimmt nur eine  
Frist, innerhalb deren die Amtsgerichte die  
eingelaufenen Einsprüche und Anträge prüfen  
müssen und zwar muß diese Prüfung eine  
Woche vor dem Wahltag erledigt sein. Weiter  
ist Mitteilung des Ergebnisses „an die Ver-  
waltungen der Amtsbezirke oder der Stadt“  
vorgeschrieben. Bezüglich Aktsbeziehung  
(z. B. wegen Bestrafungen nach § 4 W. G.) und  
Form der Erledigung sind keinerlei einschrän-  
kende Bestimmungen vorhanden. Mangels  
einer Bestimmung über Beschwerde gegen die  
Entscheidungen der Amtsgerichte an das über-  
geordnete Landgericht in Memel sind die Ent-  
scheidungen der Amtsgerichte endgültig und  
bindend.

Was nun das passive Wahlrecht anlangt, so  
gibt es hier keine derartigen Entscheidungen  
des Amtsgerichts. Wenn man nun den Stand-  
punkt vertritt, daß auch Frauen wählbar sind,  
eine Anschauung, die bei strenger Auslegung  
des Gesetzes abzulehnen ist, so muß aber  
bei etwas weitherziger Betrachtung des Ge-  
setzes mangels einer klaren Bestimmung auch  
vertraten kann, so können danach grundsätzlich  
alle Wähler gewählt werden, soweit sie am  
Wahltag 24 Jahre alt sind (§§ 2, 5 W. G.), so-  
fern man das Ansehen des aktiven Wahlrechts  
gemäß § 6 W. G. unberücksichtigt läßt. Dem-

## Art. 37, Abs. 2

In der Frage, ob Nicht-Memelländer zum  
Landtag wahlberechtigt sind, ist bisher einer  
Bestimmung des Wahlgesetzes nicht genügende  
Beachtung geschenkt worden. Es ist dies der  
Art. 37 Abs. 2, der so gefaßt ist, daß er wohl

nach hat also die oben erwähnte Entscheidung  
des Amtsgerichts über das aktive Wahlrecht  
auch Bedeutung für das passive.

Einsprüche bezüglich der bei den Wahlen  
vorgenommenen Unrichtigkeiten (z. B. Nicht-  
beachtung der Wahlordnung) und der Wahler-  
gebnisse entscheidet die Wahlkreis-Kommission.  
Legitimiert zur Erhebung dieser Einsprüche ist  
jeder Wähler und die Vertreter der Behörden.  
Die Einspruchseinlegung hat innerhalb einer  
Frist von 7 Tagen zu erfolgen, gerechnet von  
dem Tage ab, an dem die Wahlkreis-Kommission  
die Namen der gewählten Abgeordneten be-  
kanntgegeben hat. (§ 76 W. G.) Entscheidet die  
Wahlkreis-Kommission, daß ein Abgeordneter  
nicht zu Recht in die Liste der Gewählten ein-  
getragen ist, so wird er gestrichen und der  
nächste auf die Kandidatenliste gesetzt. (§ 77  
W. G.) Demnach entscheidet also, über das  
passive Wahlrecht der Gewählten die Wahl-  
kreis-Kommission. Wenn man sich, wie oben  
dargelegt, auf den Standpunkt stellt, daß ab-  
gesehen von der Bestimmung über das Nicht-  
ruhen des passiven Wahlrechts (§ 6 Satz 2  
W. G.), der Kreis der passiv Wahlberechtigten  
nur ein enger gezogenes Kreis innerhalb der  
aktiv Wahlberechtigten ist, so muß bei einer  
Entscheidung der Wahlkreis-Kommission über  
das passive Wahlrecht auch das aktive Wahl-  
recht geprüft werden. Hat, wie oben dargelegt,  
das Amtsgericht eine Prüfung des letzteren  
gemäß § 32 W. G. vorgenommen, so ist diese  
Entscheidung nicht nur für die Verwaltungs-  
behörden, sondern auch für die Wahlkreis-  
kommission bindend. Sofern das Amtsgericht  
nicht Gelegenheit gehabt hat, über das aktive  
Wahlrecht eines Gewählten zu entscheiden, so  
entscheidet in diesem Falle die Wahlkreis-Kom-  
mission praktisch auch über das aktive Wahl-  
recht, während eine Entscheidung der Wahl-  
kreis-Kommission ausschließlich über das aktive  
Wahlrecht mangels einer entsprechenden Be-  
stimmung nicht in Frage kommen kann.

V.

Handelt es sich nicht um Unrichtigkeiten  
oder Mängel bei der Wahl oder bei den Wahl-  
ergebnissen, sondern erfährt die Wahlkreis-  
kommission durch die eingegangenen Anzeigen,  
die jedermann machen kann, daß während der  
Wahlen Bestechungen, Zwang, Betrug und  
andere gesetzwidrige Vorhaben ausgeübt wur-  
den, oder wenn die Wahlgesetze nicht beachtet  
wurden und wenn dadurch die Wahlergebnisse  
beeinflusst wurden, so erklärt sie die Wahlen  
für ungültig und bestimmt Neuwahlen nach  
den gleichen Listen spätestens innerhalb vier-  
zehn Tagen (§ 78 W. G.). In diesem Falle steht  
also nicht in Frage die Rechtmäßigkeit der Wahl  
eines einzelnen Kandidaten, sondern hier  
handelt es sich um grobe Verstöße bei der  
Wahlhandlung. In diesem Falle wird die  
ganze Wahl ungültig. Das Recht des Gouver-  
neurs des Memelgebiets zur Bestimmung des  
Wahltages gem. § 11 W. G. greift in diesem  
Falle nicht Platz.

VI.

Sobald der Seimelis gebildet gilt, d. h. so-  
bald die Wahlkreis-Kommission die Listen der  
Seimelismitglieder bekannt gibt (§ 79 W. G.),  
übergibt die Wahlkreis-Kommission alle Akten  
dem Seimelis (§ 15 W. G.). Dieser entscheidet  
nun über die Gültigkeit aller Wahlen (§ 80  
W. G.), also sowohl darüber, ob die einzelnen  
Kandidaten zu Recht gewählt sind, als auch  
darüber, ob die ganze Wahl gültig ist. Dabei  
dürften die Entscheidungen der Amtsgerichte  
(§ 32) als bindend anzusehen sein

auch den hartnäckigsten Zweifler verstummen  
macht. Er lautet:

Wahlberechtigt sind nur die über 21 Jahre  
alten Einwohner des Memelgebiets, voraus-  
gesetzt, daß sie außerdem

1. entweder unter den in Artikel 8 Abs. 1  
des Abkommens vorgezeichneten Bedingun-  
gen die litauische Staatsangehörigkeit er-  
worben, aber vor dem Wahltag für die  
deutsche Staatsangehörigkeit nicht optiert  
haben;
2. oder mindestens 15 Tage vor den Wahlen  
unter den in Art. 8 zu a und b des ge-  
nannten Abkommens vorgezeichneten Be-  
dingungen für die litauische Staatsange-  
hörigkeit optiert haben.

Zugewanderte litauische Staatsangehörige  
haben also kein Wahlrecht, da sie weder  
unter Ziff. 1) noch unter Ziff. 2) des Art. 37  
fallen.

Die auf der nächsten Seite abgedruckte Ausführungs-  
anweisung und Erläuterung zum Landtagswahl-  
gesetz, die von der Wahlkreis-Kommission in der  
letzten Ausgabe des „Amtsblattes“ veröffentlicht  
wird, hält weiter an der Ansicht (!) fest, daß Nicht-  
Memelländer wahlberechtigt seien und stützt sich  
dabei auf die Bekanntmachung des Landesdirek-  
toriums vom 22. Mai 1925. Demgegenüber muß  
immer wieder betont werden, daß die Memelkon-  
vention das memelländische Staats-  
angehörige ist, mit dem alle anderen Verträge in  
Uebereinstimmung sein müssen. Die Ansicht der  
Wahlkommission und die Bekanntmachung des  
Landesdirektoriums vom 22. Mai 1925 wider-  
sprechen dem klaren Wortlaut der Memelkonvention,  
wie wir schon einmalige nachgewiesen haben und  
oben unter Anführung eines weiteren ausschlag-  
gebenden Artikels der Konvention neuerlich be-  
weisen.

## Rätselhaftes Verhalten des litauischen Gouverneurs für das Memelgebiet

In den letzten Tagen sind eine Reihe von Ver-  
schwerden bei uns eingegangen dahingehend, daß  
deutschen Memelländer, die für Litauen optiert  
haben, Schreiben vom hiesigen Gouvernement zuge-  
gangen sind, die sowohl als Ausschreibung der Briefum-  
schläge wie auch innen in der Dyonisurkunde nur  
die litauische Sprache, und was das Unverständ-  
lichste ist, ganz nach Art des weilaubten, er-  
schienenen Telefonverzeichnis, so-  
gar durch Anhängen von litauischen  
Silben verunstaltete deutsche Namen!  
enthielten. Unseres Erachtens gibt es darauf nur  
eine Antwort, und das ist, die Annahme  
solcher Dokumente zu verweigern und  
im übrigen das Landesdirektorium zu bitten, sich  
seinerseits für die Abstellung solcher Ungehörlich-  
keiten einzusetzen zu wollen. Sollte auch dies keinen  
Erfolg haben, so bleibt ja immer noch der Weg zum  
Völkerbund, der uns nach der gestrigen Zeitungs-  
notiz endgültig zugestanden ist.

Zur Illustration ein Erlebnis des Vorsitzenden  
des Kulturbundes: Zu Zeiten des sogenannten  
Memelgenossenschaft wurde Herr Conrad-Milof von dem  
Kommandeur Staatsanwalt, der hier mit der Unter-  
suchung des Putches beauftragt war, mit einer  
litauischen Vorladung beehrt. Herr Conrad ver-  
weigerte natürlich die Annahme dieser Vorladung  
mit der Begründung, nicht litauisch zu verstehen. Er  
erhielt darauf postwendend eine Vorladung in  
deutscher Sprache, der er auch Folge gab.

Wir wollen also hoffen, daß auch das hiesige Gou-  
vernement seine Fehler einsehen und die zweifels-  
ohne berechtigten Wünsche der memelländischen Be-  
völkerung erfüllen wird.

Memelländischer Kulturbund  
E. B.

## Der „Autonomiebund“ als Autonomiefeind

Der die Ausführungen in der gestrigen  
„Memel-Zeitung“ über die Vorgänge im Völ-  
kerbundrat anlässlich der Beratung der  
Memelfrage liest, wird sich des Eindrucks nicht  
erwehren können, daß aus ihnen eine unver-  
spröchliche Autonomiefeindschaft  
spricht. Dem Blatt lagen die gleichen Mel-  
dungen vor wie uns. Was aber hat es aus  
ihnen gemacht? Alles, was in der Debatte die  
Autonomie der Memelländer unterstrich, er-  
scheint klein gedruckt, während jede auto-  
nomiefeindliche Neuherkunft und  
Stellungnahme den in Fettdruck her-  
vorgehoben wird. Um die Tatsachen zu  
vertuschen, nimmt das Blatt einige dem Leser  
kaum auffallende, geschickt angebrachte Fäl-  
schungen des Berichtes vor. So fällt es  
n. a. den positiven Wortlaut des Berichtes, wo-  
nach Galvanuskas gesagt hat, der Völkerbund  
habe überhaupt kein Recht, sich in Memelfragen  
einzumischen und wonach der Rat beschloß, die  
Weiterleitung von Memelbeschwerden an die  
Mitglieder dem Generalsekretär zu über-  
lassen, in die Möglichkeit um, in-  
dem es schreibt: Herr Galvanuskas soll,  
und schließlich soll der Völkerbundrat, usw.  
Alsdann liest es den Bericht zusammen und  
stellt mit hämischer Freude fest, daß es lediglich  
vom Belieben des Generalsekretärs abhängt,  
ob Beschwerden überhaupt an den Rat weiter-  
gegeben werden, und schlussfolgert: „Die Frage  
scheint also durchaus nicht abgeschlossen zu  
sein.“ Damit sagt das Blatt füngemäß, daß  
es die Lösung dieser Frage in einem auto-  
nomiefeindlichen Sinn erwartet. Ein wert-  
volles Eingeständnis! Die Stellungnahme  
zu den Genfer Vorgängen, die in den Fäl-  
schungen und in der Aufmachung des Berichtes  
zum Ausdruck kommt, sind der Beweis einer  
Autonomiefeindschaft ohne  
Grenzen, ein Beweis, welcher der Deffent-  
lichkeit in einem Augenblick unterbreitet

wird, wo zum ersten Mal die Autonomie  
praktische Anwendung durch die Wahlen zum  
Landtag finden soll; denn bisher ist bekannt-  
lich nur ein einziger Punkt des Autonomie-  
Abkommens durchgeführt, nämlich die Er-  
nennung des Gouverneurs, wodurch die zahl-  
reichen Verstöße gegen die Autonomie erst  
möglich wurden. Die gefällige Wiedergabe  
des Berichtes über die Memeler Verhand-  
lungen in Genf ist umso bedentfamer, als

die „Memel-Zeitung“ das Sprach-  
rohr des Autonomiebundes und halb-  
amtliches Regierungsorgan ist.

Will man noch mehr Beweise, daß den  
Autonomiebund eine Verlogenheit charakteri-  
siert, wie sie nur außerordentlich selten anzu-  
treffen ist! Wir müssen der „Memel-  
Zeitung“ dankbar sein, daß sie rechtzeitig die  
Maske ein wenig löstete, und wir hoffen, daß  
dadurch die Irreführten wieder auf den  
rechten Weg der Einheitsfront zurückgeführt  
werden. In diesen Irreführten gehört auch  
der Spitzenkandidat des sog. Autonomie-  
bundes, Besitzer Johann Jurgeneit-  
Winge, der seine Kulturbundmitgliedschaft  
niederlegte und sich von den autonomiefeind-  
lichen Autonomiebindlern befreien ließ.

Denn sonnenklar hat die „Memel-  
Zeitung“ selbst bewiesen, daß Auto-  
nomiefeindschaft, Verlogenheit, Ver-  
schlagenheit und Hinterlist die  
charakteristischen Kennzeichen des so-  
genannten Autonomiebundes sind,  
daß er, ein Wolf im Schafspelz, hinter  
genannten Autonomieprogramm das  
Raubtiergebiß des Autonomie-  
gegners verbirgt.

Es sollte sich jeder persönlich davon über-  
zeugen, auch Herr Jurgeneit, daß wir nicht  
zweifel gelant haben. Die „Memel-Zeitung“



liegt heute ja jedem als Freieigentum ins Haus, und wir bitten darum, daß man den Bericht der „Memel-Zeitung“ über die Genser Verhandlungen und den Bericht, wie er in den Blättern der Einheitsfront zum Ausdruck gebracht worden ist, selbst und aufmerksam vergleicht. Der Vergleich ist lehrreich und rückt den sog. Autonomiebund ins rechte Licht.

Bei dieser Gelegenheit sei noch folgendes bemerkt: In der Nummer der „Memel-Zeitung“ vom Dienstag heißt es im Leitartikel, daß der Verzicht des Herrn Stiklorus auf die Spitzenkandidatur des sog. Autonomiebundes ein schlagender Beweis für den echt demokratischen Geist sei, in dem der „Autonomiebund“ im Gegensatz zu den Parteien der Einheitsfront ausgeht. Rechts von diesen Worten in der unteren Ecke der dritten Spalte befindet sich eine Notiz: „Die Amtsenthebung des Herrn Joseph Krans.“ Darin heißt es: „Wir können hier nur wiederholen, daß ein geübliches Zusammenarbeiten (gemeint sind die Beziehungen der Zentralregierung zur Memeler Handelskammer) nur dann möglich sein wird, wenn besagter Joseph Krans — ganz gleich, ob „freiwillig“ oder „unfreiwillig“ — sein Amt als Handelskammerpräsident niederlegt.“ Es ist bekannt, daß der Präsident der Handelskammer aus demokratischen Wahlen hervorgeht. Die echt demokratischen Autonomiebündler aber wollen den fast einzigen Mann im Memelgebiet, der aus demokratischen Wahlen hervorgegangen ist, mit aller Gewalt beseitigen. So sieht die echte Demokratie des Autonomiebundes aus. Und noch eins nebenbei. Die Bezeichnung Amtsenthebung ist ebenfalls eine bewusste Fälschung, denn Konul Krans hat selbst seinen Rücktritt erbeten, und eine Annahme über die Bestätigung seines Rücktrittsgesuches scheint noch nicht vorzuliegen, denn das Hoheitszeichen der Niederlande befindet sich noch über dem Eingang zum Krans'schen Haus, wovon sich jedermann persönlich überzeugen kann und sollte, um sich selbst von den Tugenden des Autonomiebündnisses zu überzeugen.

Wer mit solchen Waffen kämpft, richtet sich von selbst. Jeder Wähler und jede Wählerin aber sollte dadurch veranlaßt werden, die Stimme bei der bevorstehenden Wahl zum Landtag am 19. Oktober weder dem Autonomiebund noch seinen Gefolgs-Splitterparteien zu geben, sondern allein den Kandidaten der Einheitsfront. Nur ihre Wahl allein garantiert die Durchführung der Autonomie in der uns vom Völkerbund verliehenen Form. Jede Splitterpartei, die angibt, auf demselben Boden zu stehen, wie die drei großen Gruppen der Einheitsfront, unterstützt die falschen Autonomiebündler und sorgt dafür, daß unsere Autonomie mehr und mehr durchlöchert wird, bis sie gänzlich zerbricht. Dann haben es die Gegner der Autonomie geschafft. Dann sind sie so weit, daß sie das Memelgebiet auf die Kulturstufe Litauens herabdrücken können, um, wie sie heuchlerisch sagen, dann den gemeinsamen Aufstieg vorzunehmen. Daß die Einbebung des Memelgebiets aber erfolgen soll, um ihnen die Herrschaft besser zu sichern, verschweigen sie natürlich. Dann haben sie erreicht, was sie wollen: Das Memelabkommen zu einem Zeichen Papier zu machen, wie einmal ein prominenter Vertreter Litauens geäußert hat.

Zum Beweise dafür, daß unser Bericht über die Vorgänge in Gens den Tatsachen entspricht, veröffentlichen wir nachstehend Auszüge aus verschiedenen Blättern, deren Korrespondenten unabhängig von einander den jeweils von ihnen vertretenen Zeitungen ihre Meldungen und Berichte zugehen lassen:

Der Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ meldet:

Bei der Ratssitzung, welche heute vormittag (am 28. September) im Völkerbundspalast abgehalten wurde, kam es zu einem Skandal, wie er hier noch nicht erlebt wurde. Der Delegierte von Uruguay erstattete Bericht über den zwischen England, Frankreich, Italien und Japan auf der einen Seite und Litauen auf der anderen abgeschlossenen Memelvertrag. Der litauische Delegierte Galvanuskas verlangte in größter Erregung das Wort. Mit den Fäusten auf den Tisch schlagend bestritt er dem Völkerbundsrate das Recht, sich in dieser Weise in die Memelangelegenheiten einzumischen. Man solle doch die Dinge beim rechten Namen nennen. Demnach werde Deutschland im Völkerbunde Litauen gegenüberstehen. Der Vorsitzende Paul Bancour unterbrach und machte dem Redner darauf aufmerksam, daß er Dinge in die Erörterung ziehe, die nicht auf der Tagesordnung stünden. Aber Galvanuskas war gütlich und kulturell nicht zugänglich. In einem förmlichen Witzenbruch brüllte er die über sein Aufstehen die Diplomatenköpfe schüttelnden Ratmitglieder an: man solle bei der Wahrheit bleiben. Tatsächlich seien die Dinge so, wie er sie schildere. Deutschland bringe immer mehr wirtschaftlich und kulturell im Memelgebiete vor. Wenn der Rat die vom Berichterstatter vorgeschlagene Fassung annehme, schaffe er Deutschland geradezu das Recht, sich als Anwalt der memelländischen Minderheiten vor dem Völkerbund zu betrachten. Der Rat spaltete sich in zwei Parteien. Lord Robert Cecil wollte den Litauer mit kühler Überlegenheit abfallen lassen. Statt sich mit diesem Erfolge (dem gemeldeten Vorschlagsvorschlag) zufrieden zu geben, rief Galvanuskas, fortwährend mit den Fäusten auf den Tisch hämmern, er bebreite dem Völkerbundsrate jedes Recht zu diesem Beschluß. Minderheitenbeschwerden müßten auf diplomatischem

## Ausführungsanweisung und Erläuterung zum Landtagswahlgesetz

In „Amtsblatt“ Nr. 92 vom 29. September veröffentlicht die Wahlkreis-Kommission folgende Bekanntmachung:

Die Wahlkreis-Kommission hat gemäß § 14, Ziffer 2 und 3 des Gesetzes betr. die Wahlen zum Landtag (Amtsblatt 1925, S. 745 ff.) in ihrer Sitzung vom 23. September 1925 die folgende Ausführungsanweisung und Erläuterung zum Wahlgesetz beschlossen:

### I.

Zu § 2: Die Wahlkreis-Kommission ist der Ansicht, daß nur der Text des vorliegenden Gesetzes maßgebend sein kann und daß daher sämtliche litauischen Bürger im Memelgebiet, auch wenn sie am 10. Januar 1920 nicht im Besitze der deutschen Staatsangehörigkeit waren, wahlberechtigt sind. (Vergl. auch Bekanntmachung vom 22. Mai 1925 Nr. 408.)

### II.

Zu § 4: Die Wahlkreis-Kommission ist der Ansicht, daß sich die Bestimmung in Ziffer 2 c, „sofern nach der Strafverbüßung 3 Jahre noch nicht verstrichen sind“, auf die ganze Ziffer 2 bezieht. (Vergl. auch das litauische Wahlgesetz, Urgesetz, das auch für die Memelwahlen zugrunde gelegt werden muß, Artikel 11 des Memelstatuts.)

### III.

Zu §§ 30 und 32: Das Verfahren vor dem Amtsgericht ist tunlichst zu beschleunigen. Alle Anträge sind eingehend und genau zu begründen unter Angabe etwaiger Beweismittel oder Beibringung eidesstattlicher Versicherungen. Etwaige Urkunden sind in Urschrift oder beglaubigter Abschrift beizubringen. Etwaige Zeugen sind sofort zu stellen und vom Aufstichtsbüro zu vernehmen, und zwar — wenn unbedenklich — eidlisch. Die Entscheidung kann ohne mündliche Verhandlung durch Beschluß erfolgen.

### IV.

Zu § 38: Zuständig für die Erteilung der Bescheinigung ist, sowohl der zuständige Amts- wie Gemeindevorsteher, in der Stadt Memel der Magistrat.

### V.

Zu §§ 51 und 52: Es ist darauf zu achten, daß der Wahlort möglichst in der Mitte des Wahlbezirks gelegen ist.

### VI.

Zu § 56: Das Auslegen von Stimmzetteln in den Wahlräumen steht der Vorschrift des § 56, Abs. 1, Satz 4 nicht entgegen.

### VII.

Zu §§ 59 und 60: Die Abgabe von Stimmzetteln auf Verlangen der Wähler im Umkreis von 60 Metern um den Wahlraum ist nicht statthaft im Sinne dieser Bestimmung. Stimmzettel dürfen jedoch nicht angeboten werden. Eine besondere Abperrung durch Organe der Landespolizei findet im allgemeinen nicht statt. Einem Wähler des Wahlbezirks, der gemäß § 60, Satz 1, von der Verweisung aus dem Wahlraum betroffen wird, ist vorher möglichst Gelegenheit zu geben, von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen.

### VIII.

Zu § 62: Der Ausweis oder die Wahlkarte (§ 26) sind nur zu verlangen, wenn die Wahlkreis-Kommission nicht in der Lage ist, sich auf andere ausreichende Weise von der Identität des Wählers Gewißheit zu verschaffen. Ausweis im Sinne dieser Bestimmung ist nicht nur der Paß oder Personalausweis, sondern jedes amtliche Legitimationspapier (z. B. Radfahrkarte, Dienstausweis, Jagd-, Fähr-, Handelsverlaßnis-, Wandergewerbeschein usw.).

### IX.

Zu § 64: Die Wahlhandlung kann früher geschlossen werden, sobald alle abzugebenden Stimmen abgegeben sind.

### X.

Zu § 68: Die Sprache der Bekanntmachungen ist litauisch und deutsch. Die Wahlprotokolle werden in ein- und derselben von der Wahlkreis-Kommission beschlossenen Sprache geführt. Die bei der Wahl notwendigen Auskünfte (§ 59, Satz 2 des Gesetzes) sind je nach Wunsch in litauischer oder deutscher Sprache zu erteilen. Falls notwendig, ist zu der Wahl ein Dolmetscher hinzuzuziehen, der vorher durch Handschlag an Eidesstatt zu gewissenhafter und treuer Pflichterfüllung zu verpflichten ist.

Wege und nicht durch den Völkerbund geprüft werden. Litauen protestierte ausdrücklich. Damit warf er dem Rat seine Ähren auf den Tisch, sprang auf und rannte, Fläche vor sich hinhimmeln und mit den Armen gestikulierend, aus dem Saal, dem Völkerbundrat die Erledigung der Angelegenheit allein überlassend.

Der Berichterstatter des „Berliner Tageblattes“ meldet:

Die heutige (28. September) Schlußsitzung des Völkerbundsrates brachte noch eine lange und zum Teil erregte Debatte zur Frage des Memelabkommens. Der Vertreter Litauens, Galvanuskas, bestritt in einer längeren, teilweise sehr erregten Rede, wobei er wiederholt in der Faust auf den Tisch schlug, die Zuständigkeit des Rates zur Einmischung in diese Frage. Er erklärte, daß Beschwerden wegen Verletzung des Memelabkommens lediglich auf diplomatischem Wege zur Kenntnis der an dem Abkommen beteiligten Mächte gebracht werden können. Er sagte unter anderem, daß in Litauen eine starke Agitation der deutschen Minderheiten betrieben werde, und daß, wenn Deutschland einmal Mitglied des Rates sei, die deutsche Minderheitenfrage immer wieder Anlaß zu Streitfragen vor dem Rate geben würde. Es wurde schließlich in Abwesenheit des litauischen Vertreters eine Resolution angenommen.

## 142 594 Einwohner

Nach einer Bekanntmachung der Wahlkreis-Kommission im letzten „Amtsblatt“ hat die Kommission in ihrer Sitzung vom 23. September 1925 die Zahl der in den Memelstädten zu wählenden Abgeordneten auf neunundzwanzig festgesetzt, entsprechend der Einwohnerzahl des Memelgebietes von 142 594 Köpfen einschließlich der Militärpersonen. (Vergl. auch das Ergebnis der Volkszählung vom 20. Januar 1925.)

Durch diese Bekanntmachung wird unsere gestern ausgedrückte Vermutung bestätigt, daß der Bevölkerungszuwachs des Memelgebietes in der Hauptsache aus zugewanderten litauischen Staatsangehörigen, also Nicht-Memeländern, besteht. Ein starkes Kontingent stellt dabei das Militär. So erfreulich es an sich ist, daß die Zahl der Abgeordneten durch den Bevölkerungszuwachs auf 29 erhöht werden kann, so muß doch nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß sich die Zugewanderten nicht an den Wahlen zum ersten Memelländischen Landtag beteiligen dürfen.

## Die Vorsitzenden der Wahlbezirke

Die Wahlkreis-Kommission veröffentlicht im „Amtsblatt“ Nr. 92 vom 29. September folgende Bekanntmachung.

§ 1. Die Wahlkreis-Kommission hat in ihrer Sitzung vom 28. September 1925 gemäß §§ 16 und 14, Ziff. 4 des Gesetzes betr. die Wahlen zum Landtag (Amtsblatt 1925, Seite 745 ff.) zu Vorsitzenden der Wahlbezirks-Kommissionen ernannt:

- I.  
In der Stadt Memel:
- für den I. Wahlbezirk: Rektor Otto Kuch,
  - für den II. Wahlbezirk: Uhrmachermeister John Barthel,
  - für den III. Wahlbezirk: Stadtrat a. D. Joh. J. Schellies,
  - für den IV. Wahlbezirk: Seminarstudientrat Hermann Belgard,
  - für den V. Wahlbezirk: Stadtschreiber Eduard Peterat,
  - für den VI. Wahlbezirk: Hauptlehrer Franz Böke,
  - für den VII. Wahlbezirk: Stadtrat Friedrich Wolff,
  - für den VIII. Wahlbezirk: Rektor Walter Stumber,
  - für den IX. Wahlbezirk: Rektor a. D. Friedrich Marquardt,
  - für den X. Wahlbezirk: Rektor Bruno Le Coultre,
  - für den XI. Wahlbezirk: Mühlenbesitzer Karl Hebler,
  - für den XII. Wahlbezirk: Hauptlehrer Ernst Witt.

II.  
In den Landkreisen:  
A. Im Kreise Memel:

In denjenigen Amts-(Wahl-)bezirken, in denen ein Amtsvorsteher vorhanden ist, wird dieser als Vorsitzender der Wahlbezirks-Kommission bestellt. In nachstehenden Amts-(Wahl-)bezirken sind keine Amtsvorsteher vorhanden. Für diese werden die nachstehenden Personen als Vorsitzende für die Wahlbezirks-Kommission bestellt:

Crottingen: Gutbesitzer F. J. Crottingen,  
Kunten-Gröbe: Besitzer Jurgis Mahel-Graben,  
Wittauten: Amtsvorsteher Rokaitis-Grannen,  
Gr. Jagshen: Besitzer Tendies-Bajohr-Witko,  
Clausmühlen: Bes. Stimbra-Schußeifen-Jahn,  
Dawillen: Besitzer Kawohl-Laiten,  
Dittauen: Gutbesitzer Kapujs-Mitken,  
Wensken: Gem.-Vorst. Koenies-Wensken,  
Sakuten: Gem.-Vorst. Viohat-Sakuten,  
Rebellen: Gem.-Vorst. Mateoschus-Rebellen,  
Aglohen: Gem.-Vorst. Wilfs-Aglohen,  
Gellhinnen: Besitzer Kreises-Stuten,  
Nidden: Gem.-Vorst. Proeses-Nidden,  
Süderpitze: Dänenmeister P. H. Süderpitze,  
Preil: Gutsvorsteher-Preil.

B. Im Kreise Heydekrug:

Ainten: Amtsvorsteher Fräuhau-Ainten,  
Rishken: stellv. Amtsvorst. Bes. Stolz-Rishken,  
Saugen: Amtsvorst. Stellvert. Reklau-Saugen,  
Verzishken: Amtsvorsteher Lulait-Jündhen,  
Augustalmoor: Amtsvorsteher Endrikaitis-Gr. Augustalmoor,  
Trafseden: Amtsvorst. Greifenberg-Heydekrug,  
Heydekrug I: Amtsvorsteher Rude-Heydekrug,  
Heydekrug II: Bes. Alfred Schlenker-Heydekrug,  
Gaidellen: Amtsvorst. Schermos-Gaidellen,  
Pajshen: Amtsvorst. Wofke-Gurgaden,  
Wicken: Amtsvorst. Waschkes-Mausden,  
Ukshöfen: Besitzer u. Stabesbeamter J. unker-Jagstallen,  
Heinrichsfelde: Amtsvorst. Rutkai-Gr. Schillingen,  
Schatellen: Amtsvorst. Mantwill-Vardehnen,  
Ruf: Amtsvorsteher Rittler-Ruf,  
Skruwietell: Amtsvorst. Tolshus-Skruwietell,  
Schie: Amtsvorst. Gelkeit-Schie und  
Bismard: Amtsvorst. Mertins-Bismard.

C. Im Kreise Pogegen:

Die Amtsvorsteher der den Wahlbezirken entsprechenden Amtsbezirke.

§ 2. Der Magistrat und die Amtsausschüsse werden aufgefordert, gemäß § 16 des Wahlgesetzes die Mitglieder der Wahlbezirks-Kommissionen aus der Zahl der Wähler unverzüglich zu bestimmen, wobei darauf zu achten ist, daß möglichst solche Personen bestellt werden, die beider Amtssprachen mächtig sind.

§ 3. Gemäß § 14, Ziffer 2 und 3 des Wahlgesetzes wird bestimmt, daß für die Entscheidung der nach § 30 a. a. D. gestellten Anträge und Einprüfungen der aufstufenden Richter desjenigen Amtsgerichts zuständig ist, in dessen Bezirk der Vorsitzende der Wahlbezirks-Kommission des betr. Wahlbezirks seinen Wohnsitz hat.

## Aus dem litauischen Seim

Sitzung vom 29. September

Auf der Ministerbank: Premierminister Bistras, die Minister Karvelis, Endzai-Laitis, Reinis, Krupavicius, Jofantas.

Um 9 Uhr eröffnet der Präsident die Herbstsitzung des Seims. Nachdem er die Tagesordnung verlesen hat, werden einige Abänderungen in den Kommissionen vorgenommen. Hierauf nimmt der Premierminister Bistras das Wort zur Verlesung der Regierungserklärung, die wir noch ausführlich wiedergeben werden. Der rechte Block nimmt die Deklaration mit Beifall auf. Als erster Redner nimmt Dr. Sijevicius von den Volkssozialisten das Wort. Er fährt u. a. aus: Die uns soeben bekanntgegebene Deklaration hat viele Fehler. Zur Rechten gewendet, erklärt der Redner: Nicht Ihr regiert das Volk, sondern hinter den Kulissen ist eine kleine Clique am Werke, nach deren Beschließen Ihr handelt. Das neue Regierungsprogramm hat überhaupt in der auswärtigen Politik keine klare Linie, auch kein klares Programm für die litauisch-polnischen Verhandlungen. Hier herrscht nur der Geist von Rom, von dem man sich leiten läßt. Der Geist von Rom ist aber keineswegs für Litauen günstig, sondern gibt Polen den Vorzug. Hierdurch entsteht für Litauen eine Isolierung. In der Innenpolitik ist alles nur auf die Vorteile des Rechtsblocks eingerichtet. Die tüchtigen Beamten werden entlassen, und die wirtschaftliche Bevorratung der Utkinfa Sajunga (Bauernbund) läßt das gesamte Wirtschaftsleben nicht zu normaler Arbeit und Ruhe kommen. Alles ist darauf eingestellt, den rechten Parteien für die neuen Wahlen einen Vorsprung zu sichern. Deshalb auch die Verbote für Versammlungen und die Einschränkung der Rechte der Presse. Der Redner glaubt, daß das neue Kabinett für das Volk nicht einmal die Aufgaben wird lösen können, die das alte Kabinett lösen konnte.

Hierauf nimmt von den Sozialdemokraten Herr Kairis das Wort. Er sagt, es wäre besser gewesen, wenn das neue Kabinett aufgestanden wäre und erklärt hätte, es würde das alte tun, was das alte Kabinett getan habe, denn das neue Kabinett sei von gleicher Art wie das alte. Es werde sich in der Budgetfrage und in der Frage der polnischen Verhandlungen treffen. Der Redner spricht dann über die Sozialversicherung, die einseitig wäre. Die in der Provinz lebenden alten Leute und Krüppel würden überhaupt nicht versorgt. Es wäre traurig, daß der Export von Menschen nach Frankreich von der Regierung unterstützt würde, trotzdem schon festgestellt wäre, daß die exportierten Arbeiter in Frankreich hungerten. Der Redner glaubt nicht, daß die neue Regierung hier Abhilfe schaffen wird. Während die Jesuitenklöster wachsen, würde für die Volksschule nichts getan. Bisher wäre Geld für nationale Institutionen stets dagewesen. Der Redner glaubt nicht, daß die neue Regierung dies ändern würde. Er meint, daß die Umänderung des alten Kabinetts bereits im Hinblick auf die neuen Wahlen geschehen sei, weil in diesem Kabinett einige für die neuen Wahlen unbenutzbare Minister seien. Wenn Geld oder Anleihen aus dem Auslande kämen, wäre es besser, es für landwirtschaftliche und kulturelle Zwecke zu verwenden. In den Händen der christlichen Demokraten würde dieses Geld nur für Parteizwecke verwendet werden.

Der Redner geht dann auf die Wahlen im Memelgebiet über und meint, daß der dortige Wahlkampf ein Kampf gegen die kommunistisch-demokratische Regierung sei. Es wäre Tatfrage, daß man den Memelländern ihr Recht bis her genommen hätte und daß dadurch das Memelgebiet in eine schwere Lage gekommen wäre. Wenn nunmehr am 19. Oktober die Wahlen stattfänden, so gehe dies, weil man die Wahlen nicht mehr hätte hinausschieben können.

Ueber die Verhandlungen mit Polen erklärt Herr Kairis, daß bevor das Vilnagebiet nicht zurückgegeben sei, man mit Polen nicht verhandeln könne, doch wäre hierin bisher eine Politik getrieben worden, mit der man sich festfahren hätte. Die sozialdemokratische Partei traue der neuen Regierung in dieser Frage nicht.

Die jüdische Fraktion schickt Dr. Finkelfein als Redner vor. Er meint, wenn Herr Petrusis mit Herrn Bistras die Stellung gewechselt hätte, so hätte daraus Neues nicht entstehen. Es würde dieselbe Arbeit weiter gelistet werden. Was die Selbstverwaltungen betrafte, ginge die neue Regierung den alten russischen Weg, wo die Selbstverwaltung eine Abteilung der Polizei war. Ueber die Minderheitenfrage wolle er nicht mehr sprechen, denn dies wäre bereits geschehen, und auch im Völkerbund wäre darüber bereits gesprochen worden. Dort hätte man elf Anklagen gegen die litauische Regierung vorgebracht, doch hätte der litauische Vertreter erklärt, daß diese Anklagen nicht berechtigt wären. Nach drei Tagen aber habe der litauische Vertreter alles Gefagte wieder zurückgenommen. Der Redner erklärt zum Schluß, daß die jüdische Fraktion nicht mit dem neuen Kabinett gehen werde.

Dann sprach sich der Abgeordnete Skipitis ebenfalls gegen das neue Kabinett aus und erklärte, daß außer dem Rechtsblock keine Partei mit dem neuen Kabinett gehen könne.

Die nächste Sitzung wurde für den 2. Oktober bestimmt, in der die Debatte fortgesetzt werden und auch gleichzeitig über das Vertrauen der neuen Regierung abgestimmt werden soll.

Der Verlesung der Regierungserklärung wohnte eine Reihe ausländischer Gesandten bei. Unter anderen sah man auch den Gesandten des Deutschen Reiches, Minister Schröter, in der Diplomatensloge. Auch der Gouverneur des Memelgebiets Budrys war zugegen.

Von den Rechtsparteien wurde ein Gesetzesprojekt eingebracht, wonach ein Staatspräsident, wenn er seinen Posten aufgibt, eine einmalige Zahlung von drei Monatsgehältern ausgezahlt erhalten soll. Die jüdische Fraktion brachte eine Interpellation ein über die Bekanntgabe des Herrn Galvanuskas in Gens, wonach das Gesetz wegen der Schilder aufgehoben wäre. Die jüdische Fraktion verlangt Bekanntgabe dieser Verordnung, die ihr bisher unbekannt ist.

# Die Sicherheitsspatkonferenz beginnt am 5. Oktober

Bern, 29. September. Die Schweizer Delegations-Agentur meldet: Amtlich wird aus Paris mitgeteilt, daß die Ministerkonferenz über den Sicherheitsspat am 5. Oktober in Locarno eröffnet wird. Der Gemeinderat von Locarno stellt zur Ministerkonferenz über den Sicherheitsspat den großen Saal des Gerichtsgebäudes zur Verfügung. Im früheren Regierungsgebäude, dem Sitz des Kaufmännischen Vereins, werden Räumlichkeiten für die Journalisten hergerichtet. Die Tessiner Regierung übernimmt die Ordnung der Sicherheitsspatkonferenz. Verschiedene Delegationen haben bereits in den Hotels in Locarno Zimmer reservieren lassen. Auch hat die Oberstelegation die nötigen Maßnahmen zur Verbesserung der Telephon- und Telegraphenverbindungen nach der übrigen Schweiz und insbesondere auch nach dem Auslande in Angriff genommen.

## Der Weg für Verhandlungen frei

Berlin, 30. September. (Funkpruch.) Die Blätter betonen in ihren Kommentaren zu der Veröffentlichung des diplomatischen Schriftwechsels über die Spatkonferenz, daß nunmehr der Weg zu der Konferenz in Locarno frei sei. Die deutsche Delegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Luther und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann werde am Sonntagabend von Berlin nach Locarno abreisen. Die Blätter erklären, daß, wenn Mussolini auch von Anfang an den Konferenzberatungen nicht beizuwohnen werde, er doch möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt nach Locarno kommen werde. Die "Tägliche Rundschau" betont, daß die Differenz, die in den letzten Tagen zwischen Deutschland und den Westmächten entstanden war, sich nur auf die Art und Weise bezog, wie der deutsche Schritt öffentlich verhandelt werden sollte. Im Laufe des gestrigen Tages sei dann mit der Veröffentlichung ein Strich unter den Zwischenfall gezogen worden. Das Blatt hebt dann weiter hervor, daß die Atmosphäre der Konferenzverhandlungen dadurch gewinnen werde, daß die in dem deutschen Memorandum erwähnten Fragen vor dem Zusammenritt der Konferenz geklärt worden seien. Was insbesondere die Frage der Räumung der R 2 in der Zone anbelangt, so unterstützen das genannte Blatt und auch die "Kreuzzeitung" und die "Deutsche Tageszeitung", daß es für Deutschland einfach unmöglich sei, einen Sicherheitsspat abzuschließen, bevor die erste Rheinlandzone auf Grund des vertraglich feststehenden deutschen Rechts nicht räumt ist.

## Schiffserin in Berlin

Berlin, 30. September. (Funkpruch.) Heute Vormittag traf der russische Volkskommissar Schiffserin auf dem Schlesischen Bahnhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der russische Botschafter Grotzkiy, die russische Reichsregierung Staatssekretärin von Schubert und Generalkonsul von Dirsien.

## Zur Vereinigung mit Deutschland

Wien, 29. September. (Funkpruch.) In Ausführung der Beschlüsse des Juni in Wien abgehaltener Versammlung erklärt die Universität Wien eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: Wir erklären es als ein Gebot der Völkerrechte, daß dem einmütigen Willen des Volkes in Österreich entsprochen und die durch das Völkerrecht und die geschlossenen Verträge ermöglichte staatl. Vereinigung mit Deutschland nicht behindert werde. Österreich erklärt in dieser Vereinigung die einzige Möglichkeit, seinen wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Bestand zu erhalten. Durch die Vereinigung würde nur ein Zustand wiederhergestellt, der über 1000 Jahre zu Recht bestanden hat.

## Begen Beamtenbesetzung vor dem Kriegsgericht

Paris, 29. September. (Funkpruch.) „Havas“ meldet aus Mainz, das große Kriegsgericht der Wehrmacht werde am Montag in den Angelegenheiten der Beamtenbesetzungen und Unterschlagungen. Hauptangeklagter ist der Hauptpolizeiinspektor Pinat, der beschuldigt wird, mit Hilfe falscher Protokolle sich Gegenstände aller Art angeeignet zu haben, die von Beschlagnahmungen herrührten und nach der Vorschrift versteigert werden mußten. Major Marilier ist angeklagt, wegen Beamtenbesetzung und Annahme von Geldern, der Zollkontrolleur Berthelot wegen Fälschungen und Unterschlagungen im Amt, sowie der Kaufmann Bier und der Architekt Hoffmann wegen Beamtenbesetzung und Annahme von Geldern.

## Heimreise der österreichischen Journalisten

Dresden, 28. September. Die österreichischen Pressevertreter haben heute vormittag 10,47 Uhr mit dem fuhrplanmäßigsten Schnellzuge die Heimreise nach Österreich angetreten.

## Uebersetzung der Bayernanleihe in Newyork

Die Bayerische Staatsanleihe wurde am Montag zu 100 = 88 1/2 % , je nach Fälligkeit zur Zeichnung aufgelegt. Der Anleihebetrag von 15 Millionen Dollar wurde beträchtlich überzeichnet. Der Andrang zur Zeichnung war geradezu stürmisch zu nennen und aus allen Teilen des Landes gingen Zeichnungen ein.

## Coolidge als Schiedsrichter bei den Verhandlungen mit Frankreich

Paris, 30. September. (Funkpruch.) Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington läßt durchblicken, daß jedenfalls Präsident Coolidge in den Differenzen, die noch bei den Verhandlungen über die Schuldensfrage zwischen der amerikanischen und französischen Auffassung bestehen, gewissermaßen als Schiedsrichter fungieren werde.

# Zur Gefangennahme der litauischen Flieger auf polnischem Boden

Am 21. September waren, wie bereits gemeldet, ein Flugzeugführer mit einem Leutnant als Beobachter in einem Flugzeug aufgestiegen. Die Flieger hatten, wie die Elta meldet, die Aufgabe bis zu einer Höhe von 5000 Meter oder, falls möglich, höher aufzusteigen. Sie hatten auch Instruktionen bekommen, wie der Apparat in dieser Höhe zu behandeln sei. Da es sich um einen Flug über Nowy handelt, hatten die Flieger weder eine Landkarte, noch einen Kompaß oder sonst Gegenstände, die man für einen weiteren Flug braucht, mitgenommen. Die Erde war, obgleich die Sonne an diesem Tage auch schien, in einem leichten Nebel gehüllt, sodaß die Flieger aus der Höhe selbst größere Gegenstände kaum erkennen konnten. An Brennstoff führte der Apparat eine Menge für eineinhalb Stunden mit. Ungefähr 40 Minuten lang hielt sich das Flugzeug über Nowy.

Es ist anzunehmen, daß der Beobachter auf einer Höhe von über 5000 Meter (die polnische Presse gibt an, daß der Apparat eine Höhe von 6900 Meter erreicht hat) sich nicht mehr orientieren konnte und daher nicht merkte, daß der Apparat vom Wind nach Westen getrieben wird. Als das Benzin ausging, ging das Flugzeug vermutlich herab und landete zufällig bei Wilna. Nach Angaben der polnischen Presse („Poliska Zbrojna“ vom 22. 9. Nr. 260) landete das Flugzeug um 5,30 Uhr nachmittags. Es handelt sich also um einen Unglücksfall, der auf die Unerschaffenheit der beiden Flieger, die zum ersten Mal in dieser Höhe flogen, zurückzuführen ist. Solche Fälle kommen häufig vor. So sind z. B. allein in diesem Jahre lettländische Flieger zweimal vom Wind abgetrieben worden und mußten auf litauischen Boden landen, und zwar das erste Mal im Kreis Rutikschis, das zweite bei Virhat. Die beiden litauischen Flieger sind dem Wilnaer Gefängnis zugeführt worden.

## Kurze Nachrichten aus Litauen

Am 28. September hat der frühere Außenminister Carnegis die Geschäfte des litauischen Außenministeriums dem neuen Außenminister Professor Raitis übergeben.

Das Ministerkabinett hat am 28. September mit der Beratung des außerordentlichen Budgets begonnen. Zugleich wurden auch das Budget betreffende Angelegenheiten beraten.

Im Zusammenhang mit der dänischen Nationalfeier wurde heute der dänische Botschafter und Generalkonsul für Litauen E. Biering von dem diplomatischen Korps und dem Vertreter des Außenministeriums begrüßt.

## Geldschrankraub

Berlin, 29. September. (Funkpruch.) Einbrecher öffneten in der vergangenen Nacht mit Hilfe eines Saurestoffgasbälges den Kassenschrank des Bezirksamtes Tempelhofer und raubten daraus über 300 000 Mark. Die Täter, die während ihrer Arbeit die Fenster des Kassenschrankes verhängt hatten, sind unerkannt entkommen.

## Verhaftung der Berliner Brandstifter?

Am Sonntag nachmittag wurden in einer Herberge in Berlin zwei Obdachlose unter dem dringlichen Verdacht verhaftet, an den letzten Brandstiftungen beteiligt zu sein. Sie wurden 1 1/2 Stunden vor dem Ausbruch eines Dachstuhlbrandes in einem Hause des Berliner Westens gefangen. Drei Mieterinnen behaupten, sie bestimten wieder zu erkennen, doch konnte bisher die direkte Täterschaft nicht nachgewiesen werden.

## Großfeuer in den Bickerswerken

Ein Großfeuer ist Freitagabend um 10 Uhr in den weltbekannten Bickerswerken in Dorfkort ausgebrochen, die während des Krieges in der englischen Rüstungsindustrie eine sehr hervorragende Rolle spielten. Das Feuer begann in der Holzabteilung der riesigen Fabrikanlagen, und trotzdem alle nur verfügbaren Feuerwehren zur Stelle waren, gelang es infolge des starken Windes den vereinigten Anstrengungen nicht, den Brand zu lokalisieren. Als die Flammen die Materialabteilung der Werke ergriffen, gingen einige Öl- und Petroleumzylinder in die Luft, was unter den herangeeilten Zuschauern eine Panik hervorrief, weil sie glaubten, daß die Munitionsabteilung in die Luft fliegen würde. Diese befindet sich aber, wie berichtet wird, glücklicherweise in einem entfernteren Teil der Fabrikanlagen und soll nicht gefährdet sein. Der in Brand geratene Teil der Werke umfaßt hauptsächlich die eigenen Anlagen, in denen sich die Spielzeug-, Neben- und Mischwerkstätten befanden. Diese Abteilungen, in denen während des Krieges Munition hergestellt wurde, sind vollkommen niedergebrannt. Die Hauptgebäude blieben erhalten. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen, da sich bei Ausbruch des Feuers keine Arbeiter in den betreffenden Teilen der Werke befanden. Der Materialschaden beträgt mehrere Tausend Pfund Sterling. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

## Grauenhafter Mordmord

Als der 55jährige Gärtner Rosen in Mühlheim a. d. Ruhr nach Hause zurückkehrte, wurde er von seinen beiden Söhnen auf grauenhafte Weise ermordet. Beide Söhne stellten sich eine Stunde nach der Tat der Polizei.

## Durch ein Drahtseil der Unterleib aufgerissen

In der Duisburger Drehbrücke blieb ein zur Reparatur gespanntes Drahtseil an dem Schornstein eines Hafenbootes hängen, als dieses an der Drehbrücke vorbeifuhr. Plötzlich löste sich das Seil und schneidete mit großer Wucht gegen einen auf Deck des Bootes stehenden 65jährigen Arbeiter, dem durch das Seil der Unterleib aufgerissen wurde. Er starb an den Verletzungen kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus.

## Neuer Dammbruch des Hoang-Ho

Aus Peking wird gemeldet: In dem südlichen Hauptdel des Hoang-Ho ist ein neuer Dammbruch eingetreten, so daß sich die Flut nunmehr unbehindert nach Süden ausbreitet. Man hofft, daß die Baffertmächten durch den Kaiserkanal einen Abfluß nach dem Jangtze finden werden. Es ist das schlimmste Hochwasser seit 1887. Nach amtlichen Schätzungen über 1 500 000 englische Quadratkilometer sind überflutet und zwei Millionen Einwohner von den Folgen betroffen. Wahrscheinlich zählen die Ertrunkenen nach Hunderten. Die internationale Kommission setzt eine Hilfsaktion ins Werk.

# Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 30. September. (Funkpruch.) Da die gestrigen über verschiedene Unternehmungen, wie z. B. Giesches Erben, unumlaufenden ungründigen Gerüchte inzwischen eine Richtigstellung erfahren haben, zeigte sich die Börse heute zuversichtlicher gestimmt. In der Kursbewegung kam dies aber nur verhältnismäßig wenig zum Ausdruck, da weitere Kreise in ihrer Zurückhaltung verharrten und die Anspannung des Geldmarktes unverändert geblieben ist. Die ersten Kurse stellten sich zwar vorwiegen etwas höher als gestern zum Schluß. Im Verlaufe aber wirkte die große Geschäftsstille nachteilig auf die Industrie ein. Die innere Widerstandsfähigkeit wirkte jedoch stützend, so daß Abschwächungen von Belang gegen die Anfangskurse im allgemeinen nicht zu verzeichnen sind.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	30. 9. G.	30. 9. Br.	29. 9. G.	29. 9. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,70	1,74	1,699	1,703
Japan . . . . . 1 Yen	1,719	1,723	1,714	1,718
Konstantinopel.Pf.	2,325	2,335	2,307	2,317
London . . . . . 1 Pf. St.	20,318	20,368	20,316	20,366
Newyork . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,196	4,206
Rio de Janeiro. 1 Mirr.	0,585	0,587	0,585	0,587
Amsterdam. 100 Guld.	168,69	169,11	168,69	169,11
Brüssel . . . . . 100 Fr.	18,57	18,61	18,34	18,38
Christiania. 100 Kron.	83,89	84,11	82,75	83,33
Danzig . . . . . 100 Gulden	80,81	80,81	80,57	80,77
Helsingfors. 100 fin. M.	10,56	10,60	10,562	10,602
Italien . . . . . 100 Lire	17,08	17,12	17,02	17,06
Jugoslawien. 100 Din.	7,425	7,445	7,435	7,455
Kopenhagen. 100 Kron.	101,52	101,72	100,92	101,12
Lissabon. 100 Escudo	21,075	21,125	21,075	21,125
Paris . . . . . 100 Fr.	19,88	19,94	19,87	19,91
Prag . . . . . 100 Kr.	12,42	12,46	12,425	12,465
Schweiz . . . . . 100 Fr.	80,96	81,16	80,96	81,16
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,065	3,075	3,065	3,075
Spanien. 100 Peseten	60,22	60,28	60,27	60,43
Stockholm. 100 Kron.	112,66	112,89	112,66	112,89
Budapest. 100 000 Kron.	5,875	5,895	5,865	5,885
Wien . . . . . 100 000 Kr.	59,20	59,20	59,20	59,34
Athen. 100 Drachmen	6,14	6,16	6,09	6,11
Kanada . . . . . 1,197	4,197	4,207	4,195	4,207
Uruguay . . . . . 4,185	4,185	4,185	4,185	4,185

## Kurs-Depesche

	30. 9.	29. 9.
5% Dtsch. Reichsch. I. . . . .	—	—
5% „ II. . . . .	—	—
4% „ III-V. . . . .	0,20	0,2
4% „ VI-IX . . . . .	0,905	—
4% „ fällig 1924. . . . .	0,1975	0,19
5% Deutsche Reichsanleihe . . . . .	0,2375	0,235
4% „ . . . . .	0,29	0,295
3 1/2% „ . . . . .	0,285	0,2885
4% „ . . . . .	0,45	0,46
4% Preussische Konsols. . . . .	0,275	0,2875
3 1/2% „ . . . . .	0,2925	0,295
3% „ . . . . .	0,29	0,28
4% Ostr. Provinz. Obligationen . . . . .	—	—
3 1/2% „ . . . . .	—	—
4% Ostr. Pfandbriefe. . . . .	10,6	10,70
3 1/2% „ . . . . .	10,6	10,70
Hamburg Amerika . . . . .	59,5	60,5
Nordd. Lloyd . . . . .	65,125	65,5
Berliner Handels-Gesellsch. . . . .	124,5	126,0
Comm. und Privatbank . . . . .	94,75	95,0
Darmstädter Bank . . . . .	106,75	107,0
Deutsche Bank . . . . .	107,0	108,0
Diskonto-Komm. . . . .	102,0	102,5
Dresdner Bank . . . . .	100,0	100,0
Ostbank f. Handel u. Gewerbe . . . . .	69,5	69,5
Reichsbank . . . . .	135,375	135,635
A. E. G. . . . .	93,0	93,25
Berliner Holzkontor . . . . .	45,9	45,0
Aschaffenburg . . . . .	—	—
Daimler-Motoren . . . . .	40,0	40,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk . . . . .	68,375	68,875
Gelsenkirchener Bergwerk . . . . .	71,0	72,5
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs . . . . .	118,0	117,25
Hirsch Kupfer . . . . .	87,25	87,5
Königsberger Lagerhaus . . . . .	30,0	30,9
Oberschl. Eisenb.-Bedarf . . . . .	50,6	51,0
Rhein. Stahlwerke . . . . .	55,1	55,7
Rührerwerke . . . . .	72,5	72,5
Union Fabr. chem. Produkte . . . . .	12,0	12,1
Zellstoff Waldhof . . . . .	87,75	—
Türk. 400 Fra. Loose . . . . .	21,5	20,6

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 30. September 1925

4% Ostr. Pfandbr.	10,75	Brauerei Ponarth . . . . .	—
3 1/2% Ostr. Pfandbr.	10,75	Brauerei Rastenburg . . . . .	50
3% Ostr. Pfandbr.	10,75	Brauerei Tilsit . . . . .	45
4 1/2% Anteilssch. d. K. B.	—	Brauer. Schönbusch . . . . .	—
Walzm., rickz. 105	—	Ver. Gumbr. Brauer . . . . .	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hartungsche Zeitung . . . . .	0,6
Kd. K. B. Walzm. r. 109	—	Pinnauer Mühlen . . . . .	45
Ermländische Bank . . . . .	—	Instd. Spinnererei . . . . .	—
Königsberger Bank . . . . .	—	Ostd. Hefewerke . . . . .	0,3
Ostbank . . . . .	—	Ostd. Maschinenfabr. . . . .	—
Brauerei Bergschloß . . . . .	—	Werke . . . . .	—
Bürgerliches Brauh. . . . .	—	Kalk-u. Mörtelwerke . . . . .	—
Brauer. Engl. Bruh. . . . .	69*	Union-Gießerei . . . . .	—
dto. Vorzugsaktien . . . . .	—	Carl Peterleit . . . . .	0,45

## Berliner Viehmarkt

Am tlicher Bericht vom 30. September 1925

Auftrieb: 1303 Rinder, darunter 326 Bullen, 394 Ochsen, 893 Kühe und Färsen, 2074 Kälber, 5975 Schafe, 11377 Schweine, 50 Ziegen, 425 Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: volleisichtige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht), 56—60 Pf., volleisichtige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 50 bis 58 Pf., junge fleischichte, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 43—46 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—41 Pf., volleisichtige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 54—57 Pf., volleisichtige, jüngere 47—50 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 41—45 Pf., Färsen und Kühe: volleisichtige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 54—60 Pf., volleisichtige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 44—60 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—40 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 25—29 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 20—23 Pf. Gering genährte Jungvieh (Fresser) 34—42 Pf.

Kälber: Doppeltender, feinstes Mast — Pf., feinstes Mastkälber 92—100 Pf., mittlere Mast- und beste Saukälber 80—90 Pf., geringe Mast- und gute Saukälber 55—76 Pf., geringe Saukälber 55—60 Pf.

Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35—45 Pf., mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 24—30 Pf., Weidemastschafe: Mastlämmer —, geringere Lämmer und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 98 Pf., volleisichtige von 120—150 kg Lebendgewicht 94—97 Pf., volleisichtige von 100—120 kg Lebendgewicht 92—95 Pf., volleisichtige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—91 Pf., volleisichtige von 120—160 Pfd. 81 bis 86 Pf., ausgemästete Saunen unter 120 Pfd. bis — Pf., Saunen 84—87 Pf. Ziegen: 20—25.

gewicht 92—95 Pf., volleisichtige von 80—100 kg Lebendgewicht 88—91 Pf., volleisichtige von 120—160 Pfd. 81 bis 86 Pf., ausgemästete Saunen unter 120 Pfd. bis — Pf., Saunen 84—87 Pf.

Tendenz: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig, schwere, fette Lämmer gesucht.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 30. September. (Tel.) In Rückwirkung der Befestigung der amerikanischen und englischen Produktenmärkte wurden hier im Inland die Preisforderungen für Getreide auf prompte Abladung erhöht, ohne daß sie jedoch durchzusetzen waren. Einer Preisbildung hinderlich war der Umstand, daß für Oktober größere Mengen, die fast durchweg für kontraktlich befunden waren, zur Ablieferung angemeldet worden sind. Für Dezember jedoch zeigte sich etwas mehr Nachfrage, und daher konnten für diesen Termin sowohl für Weizen wie Roggen höhere Preise erzielt werden.

## Am tliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 30. September 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	200—205	Roggenkleie	9,00
„ süchles.	—	Raps	345
„ schles.	—	Leinsaat	26,00—31,00
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	—
Roggen (märk.)	146—150	Kl. Speise	21,00—24,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	—
„ westpr.	—	Peluschken	—
„ meckl.	144—147	Ackerbohnen	—
Futtergerste, neu	169—174	Wicken	23,00—26,00
Sommergerste	206—230	Lupinen blaue	—
Hafer, märk., neu	171—177	„ gelbe	—
„ pomm.	—	Serädella (alte)	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	21,50
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	11,20
Waggonfr. Hamb.	—	Kart. Erzeuger.	20,00
Weizenmehl	27,25—31,00	Sago	8,00—8,20
Roggenmehl	21,75—23,75	Kartoffelkloeken	16,00
Maismehl	—	Kartoffeln (1 Ztr.)	—
Weizenkleie	10,00		

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg. bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Hafer fester, bei Roggen befestigt, bei Gerste, Weizen- und Roggenmehl ruhig, bei Weizen- und Roggenkleie stetig, bei Raps still. Königsberger Produktenbericht. Königsberg: 30. September. (Tel.) Zufuhr 46 inländische und 14 ausländische Waggon, und zwar 11 Weizen, 16 Roggen, 6 Hafer, 7 Gerste, 1 Erbsen, 2 Wicken, 1 Linsen, 1 Mehl, 1 Leinsaat und 14 Hülsenfrüchte aus Rußland; amtlich: Weizen 9,95—9,75—10—10,25—10,40, nicht trocken mit Auswuchs 8,50—8,75, Roggen 7,40—7,50—7,60—7,70, feucht mit Schimmel und Geruch 5,80, Hafer 8,60—8,80.

st. Die russische Flachsaußuhr. Das in diese mFrühjahr erlassene russische Flachsaußuhrverbot war um so mehr auffallend, als vor dem Kriege Rußland den Weltmarkt in Flachs beherrschte. Während man heute den europäischen Flachsbedarf auf nicht mehr als 200 000 t schätzt, hat die russische Ausfuhr 1913 allein 226 000 t betragen. Damals war der Weltbedarf an Flachs allerdings auch wesentlich größer als heute. Infolge des Krieges war die europäische Flachsaußuhr dann 1918 und 1919 ganz unbedeutend geworden. Im Jahre 1920 nahm sie bereits zu und betrug 1500 t. Seither ist sie bis 1924 ununterbrochen gestiegen bis auf 35 000 t. Gegenüber dem Weltbedarf ist diese Menge verhältnismäßig gering. Das liegt daran, daß zum Teil andere Länder als Lieferanten aufgetreten sind, zum Teil die früher russischen Randstaaten viel Flachs liefern. Immerhin hat sich die russische Flachsaußuhr so gehoben, daß heute Rußland mit den Randstaaten zusammen wieder etwa die Hälfte des Bedarfs der europäischen Länder deckt. Immerhin war 1924 die russische Ernte so schlecht und der Inlandsbedarf infolge des Mangels an anderen Faserstoffen so groß, daß das Flachsaußuhrverbot notwendig war. Die Aussichten für 1925 und die letzten Monate von 1925 sind verhältnismäßig günstig. Zwar ist das Angebot auf dem Weltmarkt nicht gering, die Preise daher gedrückt. Aber der russische Flachs wird auch heute noch gern gekauft, so daß es an Absatz nicht fehlen dürfte. Da die Anbaufläche in Rußland um beinahe 25 Prozent zugenommen hat, der Erntertrag aber um beinahe 35—40 Prozent gestiegen ist, so rechnet man auf eine Ausfuhr von 60—70 000 t Flachs. Amtliche Kreise schätzen die Ausfuhrmenge sogar auf 85 000 t oder bald wieder die Hälfte des europäischen Bedarfs. Die Ausfuhr hat inzwischen bereits eingesetzt, es sind große Abschlüsse mit ausländischen Firmen erfolgt.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 1. Oktober: Schwachwindig, verstärkte Nebelgefahr. Temperaturen in Memel am 30

Am 29. September starb plötzlich unser lieber Kollege, der Studienrat

# Walter Lücking

im 37. Lebensjahre.

Nur ein halbes Jahr war es ihm vergönnt an unserer Anstalt, an der er eine Lebensstellung zu finden hoffte, zu wirken. Treu seiner Pflicht hat er seine reichen Gaben bis zuletzt in den Dienst unserer Jugend gestellt, deren Liebe er sich in hohem Maße erworben hat.

Ehre seinem Andenken.

**Das Lehrerkollegium  
des Luise-Gymnasiums.**

## Apollo/Urania

10274/15104

Lichtspiele

Donnerstag u. folgende Tage  
Anfang 5 und ca. 7/8 Uhr:

Das große deutsche Doppelprogramm  
**Marren der Liebe**

Vier Männer suchen eine Frau  
Eine Jagd nach dem Weibe  
die Frau... Alette Marchal  
„Denia“-Großfilm, 6 Akte

**Ihre letzte Dummheit**

Sella Moia, Fris Greiner  
Harry Hardt, S. Berner-Kahle  
„Denia“-Großfilm, 6 Akte

Achten Sie auf die Marke  
„Denia“. Es ist die Marke  
der deutschen Qualitätsfilme

**Apollo-Woche**

u. a.: Tannenberg / Virtus Krone / Blaue  
Jungens / Girischgarten / Polizeischut-  
tanzer / Kunstausstellung / Radfahrer  
Sternwarte Greenwich / Durchschwimmung  
des Nemelfanals / Kleinflugzeuge / Segel-  
regatta / Fußball / Motorsport x. x.  
Musik W. Ludewig

Donnerstag  
und folgende Tage  
Anfang 6 und 8 Uhr  
Auf der Bühne  
**Micro Maltani**  
humoristischer  
Vortragskünstler  
Musik- und Tier-  
stimmen-Imitator  
Symphonie  
„Musikimitator“

Im Filmtitel:  
Der deutsche Film  
**Todesritt**  
(Spanische Stuten)  
Abenteuer, 6 Akte  
m. W. Diegelmann  
Dach Holm, Harry  
Hardt usw.

**Diamantenraub**  
Abenteuer einer  
unverh. Frau, 6 Akte.  
So seh'n sie aus  
Uranianische  
hochinteressant



Aparter Duvetine oder Samt-  
hut, fescche Form  
mit breiter Band-  
garnitur **25<sup>00</sup>**

# 3 Herbst-Schlager



Letzte Herrenhut-  
Form, feinste Filz-  
qualität alle Mode-  
farben **35<sup>00</sup>**



Aparter Hut, moderne, große  
Form aus Samt oder  
gestepptem Plüsch m.  
Schmucknadeln und  
Futter **39<sup>50</sup>**

**JULIUS Fuhr**  
MEMEL

## Zum Gipfel der Welt

**G. D.**  
Monats-  
versammlung  
am Donnerstag d.  
1. Oktober d. J. 3.  
Café Victoria. Er-  
scheinen all. Mitglieder  
bringend erwünscht.  
Verein f. Deutsche  
Schülerbünde (S.D.)  
Der Vorstand

## Kammer-Licht-Spiele

Donnerstag ab 5 und 7/8 Uhr  
zum letzten Mal



**Harald Loyd**  
in  
**DR. JACK**

Lustspiel in 6 Akten  
Der große deutsche Romanfilm  
**Lena Warnstetten**  
6 Akte nach dem gleichnamigen  
Roman mit Grete Reinwald  
Carl Auen, Wilhelm  
Dieterle usw.

## Kammer Lichtspiele

Donnerstag und Freitag  
nachmittags 3 Uhr  
Kassenöffnung 1/2, 3 Uhr

**JUGEND-  
und FAMILIEN-  
VORSTELLUNGEN**

**Harald Loyd**  
in  
**Dr. Jack**

6 Akte  
Auf dem Schulschiff  
„Großherzogin Elisabeth“  
Leben und Treiben an  
Bord des einzigen  
deutschen Schulschiffes

Gerhard als Millionenerbe  
Lustspiel 2 Akte  
Preise: Jugendliche  
50 Cent und 1 Lit, Er-  
wachsene 2 Lit

### Städtisches Schauspielhaus Memel

Donnerstag, den  
1. Oktober, 7 Uhr:  
Zum 2. Mal!  
„Die heilige Johanna“  
Freitag geschlossen  
Sonntag, den  
3. Oktober, 7 Uhr:  
„Wilhelm Tell“  
Schauspiel in  
5 Aufzügen von  
Schiller.

Vorverkauf täglich  
von 11-1 und  
von 4-6 Uhr.  
Montag nachm. ist  
die Kasse geschloß.  
Abendkasse eine  
halbe Stunde vor  
Beginn der Vor-  
stellung. [20100]

### Abend-Nähsschule des Vereins Fr. d. Mädchen Dahem

Holangenstraße 7  
Auf. Donnerstag, den  
1. Oktober, abends  
7/8-9 u. 8-10 Uhr.  
Der Vorstand.

### Achtung! Streuend Gift Veidt, Schmeltz.

### Wie befohlen

Ihre Schuhe so billig  
wie mögl. u. nehmen für  
Damenohre 6-7 Lit  
Herrenohre 9-10 Lit  
m. Gummiabfüßen Con-  
tinentall und Excelsior  
bei Wertenda. nur besten  
Kerleder. Sehen Sie  
im Bedarfsfalle nur nach  
**Grabenstr. 9a**  
Elektrische Befohlenanstalt

### Heirat!

Reiche Ausländerin  
vermögl. d. d. Dame  
wünscht Heirat.  
Herren, auch ohne  
Vermögen, Aus-  
kunft sofort.  
**Stabrey**  
Berlin, Postamt 113

### Baumsschule H. Friedrich

Inh. Gustav Friedrich  
Ragnit Ostpr.  
empfehl. zur Herbst-  
planung  
**Obstbäume**  
in bewährten Sorten,  
Bedenpflanzen, Bier-  
und Nadelbölzer.  
Kataloge auf Anfrage  
kostenfrei. [7471]

Vom 1. bis 8. Oktober

# Ausnahme-Tage

für

**Trioktagen**  
in  
Macco, Normal und Wolle  
ganz besonders  
**billig**  
1 Posten  
**Damenschlupfer**  
Seidentrikot, Stück 16 Lit

Schürzen		
Serien-Preise		
Serie 1	Serie 2	Serie 3
5 <sup>00</sup>	6 <sup>50</sup>	7 <sup>50</sup>
Serie 4	Serie 5	
9 <sup>00</sup>	11 <sup>00</sup>	
Serie 6	Serie 7	Serie 8
13 <sup>50</sup>	17 <sup>00</sup>	18 <sup>50</sup>
Kinderschürzen besonders preiswert		

**Strümpfe**  
Damenstrümpfe in schwarz  
**1,80 3,50 4,90**  
Damenstrümpfe, moderne Farben  
**2,50 3,75 5,75**  
**Herren-Socken**  
grau, schwarz u. farbig v. 1,60 an  
**Kinderstrümpfe**

Beachten Sie meine Schaufenster

# Otto Kadgiehn Nachf.

**Kinderfest**  
in den oberen Räumen des Schützenhauses  
Dienstag, den 6. Oktober d. J. 3.  
von 3-7 Uhr, veranstaltet  
Der jüdische Frauenbund  
„Radima“  
OO Spiel mit Preisverteilung OO  
Eintritt 2 Lit. [13112]  
Restaurant zum guten Tropfen  
Morgen, Donnerstag  
ff. Kinderfest  
13114] Abromait, Ballaststraße 1.  
**Gepflühtes gutes Winterobst**  
verkauft [13011]  
**Funck, Dt. Grottingen.**

**Prämierte große Berliner  
Zuschneide-Akademie**  
Direktion Neumann  
Königsberg Br., Junkerstraße 13/14  
Gegründet 1895  
für Herren-, Damen-, Kinder- und Wäsche-Schneiderel  
Perfekte Ausbildung zu Zuschneidern, Direc-  
trizen, Schneiderinnen und Hausbedarf.  
**Stottern**  
ist oft schon in 14  
Tagen durch meine  
vorzögl. Methode be-  
seitigt. Glasende  
Dankebriefe von Ärzten, Bedienen usw., und  
amtl. Gutachten. Wer früher selbst schon  
Stotterte. Jeder kann sich selbst von dem  
Uebel befreien. Geben Sie kein Geld für  
verloste Kurie aus, sondern verlangen Sie  
fort kostenlos mein Büchlein. [49804]  
L. Warnocka, Danneberg, Galtstr. 103

F  
W  
**SIEBERT**  
MEMELER DAMPFBOOT AKT. GES.  
Modern ausgestattete graphische Werkstätten für  
**DRUCKARBEITEN JEDER ART**  
in Buch- und Steindruck (Lithographie)  
Spezialität:  
WERTPAPIERE UND WERKE  
in den Sprachen des  
Ostons

**Armbanduhren**  
für Damen und Herren in Gold,  
Silber u. Nickel, neueste Formen  
nur mit zuverlässigen Werken

**Taschenuhren**  
in Gold, Silber, Stahl und Nickel  
von den einfachsten bis zu den  
besten Präzisions-Uhren

**Moderne Zimmeruhren**  
in allen Arten und Ausführungen

**Büro-Uhren**

**Fabrik-Uhren**

**Wächter - Kontrolluhren**

**Weckuhren**  
von den billigsten bis zur feinen  
Reiseuhr

**Hausuhrwerke**  
für besonders gefertigte Gehäuse

Fachmännische Garantie  
Streng reelle Preise

**H. Barthes**  
Telephon 723

**SS. „Agnes“**  
Iadet Ende der Woche  
von Memel nach Hamburg  
Güteranmeldungen nimmt entgegen:  
**Eduard Krause**  
Börse Telephon 395, 97

## Lothales

Memel, den 30. September 1925

### Memeler Ortsgruppe der Memelländischen Volkspartei

Dienstagabend fand in Fischers Weinstuben eine außerordentlich stark besuchte Versammlung statt, in der die Gründung einer Ortsgruppe Memel der Memelländischen Volkspartei erfolgte. Gründungen von Ortsgruppen der Volkspartei sind übrigens in letzter Zeit in zahlreichen Orten des Memelgebietes vorgenommen worden, und täglich erfolgen neue Gründungen. Im Namen des Zentralausschusses der Volkspartei begrüßte Landesgerichtsrat Rogge die Anwesenden, dankte ihnen für ihr Erscheinen und übergab den Vorsitz alsdann Rechtsanwalt R a u m a n n, der zur tätigen, tüchtigen Mitarbeit aufforderte.

Die Versammlung erledigte in der Hauptsache Organisationsfragen. Bereitwillige Mithilfe wurde allseitig zugesichert.

## Oktober

Er kann noch schöne warme Tage bringen, Tage, an denen die Natur in buntem bunten Farben glüht und leuchtet und der Himmel tiefblau ist wie im Sommer. Aber er kann uns auch Tage bringen, an denen dicke graue Wolkenmassen am Himmel dahinjagen und schwere Nebel die Luft trüben; ja auch Reif und Frost sind im Oktober nichts Seltenes, denn nun liegt der Herbst in den letzten Tagen und da und dort zeigen sich schon die Vorboten des nahenden Winters. An heiteren Tagen flattern die Sommerfäden in der Luft, jene seidenweichen und nur im Sonnenlicht sichtbaren Gespinste kleiner Spinnen, die auf diesen leichten Netzen aus einem ungeklärten Wandertrieb heraus ihre Flügel unternehmen, um den heranrückenden Winter in anderen Wohnstätten zu erwarten. „Altweibersommer“ nennt man die Zeit, in der die glänzenden Fäden durch die Luft ziehen wie feines weißes Greifhaar und die Fäden selbst „Marienhaare“ oder „Gottes Schleppe“, denn manchmal überziehen sie ganze Wiesen wie mit einem duffigen hauchzarten Gewebe.

Der Oktober, der achte Monat im altrömischen Kalender, beschert auch noch so manchen Fruchtsegen. In vielen Weingebieten fällt die fröhliche Zeit der Traubenernte in den Oktober, und fast gleichzeitig damit hält man auch die Kartoffelernte ab. Auch mancherlei andere Ernten bringen die Tage jetzt noch: Hafer, Buchweizen und Rüben, und für das Wintergemüse ist der Oktober gleichfalls die beste Erntezeit. Solange er noch nicht zu spät ist, treten ferner noch viele ehbare Pilze auf, während auf ihren Dornenkränzen Hagebutten und Brombeeren reifen, bis der erste Frost sie trifft.

Für den Jäger kommen nunmehr die Tage der Hosenjagd, aber freilich sollte Meister Lampe zunächst noch auf dem Anstand und noch nicht im groben Treiben geschossen werden. Die Jagd auf das Rotwild soll sich möglichst nur auf „Stümmerer“ oder jene Kastlere erstrecken, durch die allenfalls die Nachzucht geschädigt werden kann, wie denn auch geschadet der erlaubten Schutzzeit der Rebhahn noch geschont werden sollte. Viel Freude und manches Jagdglück bringt dafür der Abendanstand

auf Wildente und Wildgans, die man aber auch morgens beim Einfallen zur Strecke bringen kann. Außerdem können noch Herbsthühner, Wachteln und Krametsvögel abgeschossen werden, während andererseits, in den Abendstunden der Schnepfstrich lockt, da der „Vogel mit der langen Nase“ jetzt wiederum gegen Süden zieht. Von den Zugvögeln haben uns fast alle verlassen. Bevor die ersten Nachtfröste einsetzen, bietet sich auch dem Fischer noch mancher erfolgreicher Fischzug, weil viele Fische, namentlich die Raubfische — so besonders Hecht und Zander — noch gut beißen, wogegen Lachs, Forelle und Saibling zu laichen beginnen. Da bei der kühleren Witterung und der damit verbundenen Abkühlung der Wasseroberfläche die meisten Fische jetzt immer mehr die tiefer liegenden, wärmeren Wasserschichten aufsuchen, bringt das ufernahe Angeln nun auch keinen rechten Erfolg mehr.

Von den Tagen des Oktobers gelten einige als ganz besondere Postage in Bezug auf das Wetter, das sie bringen. So vor allem der St. Gallustag (16.), an dem es tüchtig regnen soll, damit das nächste Frühjahr nicht zu trocken wird, und der als der beste Erntetag für Rüben und Kohl gilt, wie denn auch am St. Gallustag „der letzte Apfel in den Sack kommen soll“. Am Ursulastag (21.) soll dann noch das letzte Kraut vom Acker in den Keller kommen, denn sonst „schneien Simon und Judas herein“. Wenn Simon und Judas, deren Tag auf den 18. fällt, vorbei ist, rückt auch wirklich allmählich der Winter heran. Im allgemeinen soll ein warmer Oktober einen kalten Februar bringen, ein kalter Oktober das nächste Frühjahr vor Raupen bewahren und ein regenreicher Oktober einen sturmreichen Dezember bedeuten.

\* [Einkommensteuer-Verfassungskommission.] Die Amtsdauer der im Frühjahr 1924 gemäßigten bzw. ernannten Mitglieder bzw. stellvertretenden Mitglieder der Einkommensteuer-Verfassungskommission für das Memelgebiet wird laut Verfügung im Amtsblatt unter Abweichung von der Bestimmung des § 47 des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes vom 15. September 1922, die besagt, daß die Mitglieder auf sechs Jahre gewählt werden, bis 1. Oktober 1926 verlängert.

\* [Der gewerbmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktes.] Die Verordnung betr. den Einkauf und Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktes vom 16. Juni 1920 Nr. A 82, Amtsblatt Seite 127, in der Fassung der Verordnung vom 12. Oktober 1921 Nr. A 343 Amtsbl. S. 989, wonach der gewerbmäßige Einkauf von Gegenständen des Wochenmarktes — Einkauf zum Zweck des Wiederverkaufs — an den Wochenmarkttagen auf den Marktplätzen, Straßen und Zufuhrwegen in der Stadt Memel von April bis einschließlich September bis 9 Uhr, in den Wintermonaten bis 10 Uhr, in den übrigen Marktorten bis eine Stunde nach Beginn des Marktes verboten ist, ist laut Bekanntmachung im Amtsblatt vom 29. September sofort aufgehoben.

\* [Der Vieh- und Pferdemarkt.] der heute für Pferde in der Schützenstraße und für Vieh auf dem Friedrichsmarkt abgehalten wurde, war mit Vieh besser besetzt als mit Pferden. Auf dem Viehmarkt waren über 100 Stück Vieh

aufgetrieben. Der ganze Auftrieb setzte sich fast allein aus Kühen zusammen, unter denen sich einige ganz gute Milchkühe befanden. Auch einige Bullen standen zum Verkauf. Die geforderten Preise waren verhältnismäßig hoch. Zu Kaufabschlüssen kam es nur in den seltensten Fällen, da so gut wie keine Käufer erschienen waren. Für gute Milchkühe wurden bis 850 Lit verlangt. Sonst bewegten sich die Preise für Kühe zwischen 300 bis 600 Lit. Bullen sollten 0,90—1 Lit je Pfund Lebendgewicht kosten. Auf dem Pferdemarkt waren kaum 100 Pferde aufgebracht. Der ganze Auftrieb bestand aus schlechtem Material. Wertvolle Tiere waren in den allerersten Fällen anzutreffen. Trotzdem waren die Preise, die allerdings nur gefordert wurden, da es in den seltensten Fällen zu Kaufabschlüssen kam, recht hoch. Bessere Pferde kosteten etwa 800 Lit. Für kleine Bauernpferde wurden 300—700 Lit verlangt. Natürlich gab es auch noch billigere Pferde, die aber nicht mehr als ihr Fell wert waren. Ebenso wie auf dem Viehmarkt war auch auf dem Pferdemarkt das Geschäft schleppend. — Der übliche Mittwochsmarkt war mit landwirtschaftlichen Produkten nicht besonders besetzt. Wie immer, überwog auch heute das Angebot an Obst. Butter und Eier waren weniger am Markt, doch befriedigte das Angebot die Nach-

frage. Kartoffeln waren auch nicht viel angeboten, Getreide fehlte fast gänzlich. Auf dem Gemüse- und Fleischwarenmarkt war weder in der Preisbildung noch im Angebot eine Veränderung eingetreten. Der Fischmarkt brachte besonders viel Haifische.

\* [Von einem Wagen überfahren.] Heute in den Vormittagsstunden scherte auf dem Neuen Markt an der Auffahrt von Schmidtke und Rosenbergs ein vor einen Wagen gespanntes Bauernpferd und lief auf einen älteren dort stehenden Mann namens Löbart aus der Brüderstraße 2. Dabei kam Löbart unter den Wagen und erlitt einige Verletzungen, so daß er mit dem Krankenwagen fortgeschafft werden mußte.

\* [Einen Schlaganfall] erlitt heute vormittag in der Zellulosefabrik der Arbeiter Anton Wenskus. Er wurde mit dem städtischen Krankenwagen nach dem Krankenhaus geschafft.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 30. September 1925.

Gebo ren: Ein Sohn: dem Kaufmann Hermann Chaitowicz; dem Heizer Karl Kaselaußky von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Henry Schnadenberg von hier.

## Heudekreuzer Lokaltell

Mittwoch, 30. September 1925

\* [Gründung eines Jagdschützenvereins.] Landrat Simonaitis hatte gestern einige Jäger aus dem Kreise Heudekruz zu einer Besprechung in das Kreisshaus gebeten, um mit ihnen über die Gründung eines Jagdschützenvereins zu beraten. Die ziemlich traurigen Jagdverhältnisse in unserem Gebiet sind allgemein bekannt. Der Wildbestand, besonders der Rebbestand, hat sich von dem vergangenen schweren Winter noch immer nicht erholt, und das wenige, was noch da ist, wird durch rücksichtslose Schiefer ausgerottet. Besonders lästig sind hier verschiedene Pächter kleiner Gemeindeflächen, die ohne Rücksicht auf den geringen Wildbestand und ohne Rücksicht darauf, daß sich der Nachbar im Interesse der Wildbeute weitest Zurückhaltung in der Ausübung der Jagd auferlegt, alles schießen, was ihnen vor die Flinte kommt. Zweck des Jagdschützenvereins soll es nun sein, einen Zusammenschluß aller Jäger herbeizuführen, der durch moralische Einwirkung und eventuell auch durch Herbeiführung behördlicher Maßnahmen auf die Schiefer erziehend wirken könnte. Der Jagdschützenverein könnte auch der Behörde manche Anregung und manchen Fingerzeig geben. Es wäre sehr erwünscht, wenn bei der Verpachtung von Gemeindeflächen in die Jagdpachtverträge die Klausel aufgenommen werden würde, daß der Pächter dem Jagdschützenverein beitreten muß. Es wäre auch dahin zu wirken, daß Jagdscheine nur an solche Personen ausgegeben werden, die einen Pachtvertrag oder Jagdlaubnischein vorzeigen. Bekämpfung des Wilderens, Fütterung des Wildes, Bekämpfung unweidmännischer Jagdübungen, zu der zum Beispiel der Rehabschub mit Schrot gehört, würden unter anderem Aufgabe des Jagdschützenvereins sein. Erwünscht wäre es, wenn sich mit den Zielen des Jagdschützenvereins auch solche eines Jagdclubs vereinigen ließen. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit der Ausarbeitung des

Statuts beauftragt wurde. Sie besteht aus Landrat Simonaitis, Bürodirektor Meinede, Hegemeister Köhnke-Jonischken und Herrn Betke-Heudekruz. Sobald es möglich ist, soll eine Verammlung von Jagdinteressenten auch durch Bekanntgabe in der Presse einberufen werden, in der endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Die Bildung eines Jagdschützenvereins ist nur zu begrüßen. „Ein Jäger, der kein Jeger, ist wie ein Mäher, der kein Säer.“ Wenn der Jagdschützenverein in der geplanten Weise zustande kommt, wird es ihm sicher gelingen, wesentlich zur Erholung unseres so arg zusammengeschmolzenen Wildbestandes beizutragen.

\* [Verschonte Einbrecher.] In der Nacht zum letzten Sonntag stifteten Einbrecher dem Hotel „Germania“ einen Besuch ab, wurden aber von Herrn Brattkus verhaften. Sie waren mit Hilfe einer Leiter durch ein oberes Fenster von der Hofseite in den Festsaal eingestiegen und gelangten von hier in die einzelnen Räume. Mit Nachschlüssel öffneten sie mehrere Schränke, die sie nach Geld durchsuchten. Ebenso wurden andere Behälter durchwühlt. Den Einbrechern ist aber nichts von Wert in die Hände gefallen. Sie verließen den Raum wieder durch ein Fenster. Es handelt sich allem Anschein nach um ortskundige Personen. Sachdienliche Angaben erbittet das Landespolizeikommissariat 2 in Heudekruz.

\* [Fahrerabdiebstahl.] Dem Zimmermann Jurgeneit aus Rikiden wurde am Montag nachmittags ein vor dem Gasthaus Schmellius in Heudekruz stehendes Herrenrad von unbekanntem Täter entwendet. Das Rad hat schwarzen Rahmen und Felgen mit Excelsior-Bereifung, Fabrikmarke und Nummer sind unbekannt. Sachdienliche Angaben sind an das Landespolizeikommissariat 2 in Heudekruz zu richten.

## Städtisches Schauspielhaus Memel

„Der guttuhende Frad“ von G. Drégely

Die Geschichte eines Schneidergesellen, der mit Hilfe eines guttuhenden Frads Handelsminister wird. Also eine ziemlich phantastische Begebenheit, entsprungen dem Gehirn eines Dichters, der das Publikum gut zu unterhalten versteht, und doch, nichtern betrachtet, auch eine lehrreiche, die Bewahrheitung des alten Sprichwortes „Kleider machen Leute“. Versteht dich richtig in Szene zu setzen und da bist der gemachte Mann — das heißt, wenn du nicht gar zu dumm bist, ein wenig Glück dir zur Seite steht und die Leute, mit denen du zu tun hast, nicht schlauer sind als du. Allerdings, zum Minister wirst du wohl doch nicht langen, dazu kommt's nur in einer Komödie. Denn da kann man Sprünge machen, die einem in der Wirklichkeit nicht so ohne weiteres glücken werden. Und der Verfasser dieses harmlosen Stüdes läßt den Schneidergesellen kühn über manche Hindernisse hinwegspringen, ohne daß er strauchelt. Er stellt ihn uns einfach als Herrn von Melsar, als Abgeordneten, als Minister vor, und wir glauben ihm — denn es ist ja nur eine Komödie. Es hört sich so schön an, und wie die kleine Irene im Stück sagt, wir leben doch immer wieder gern spannende Romane, brauchen uns an ihnen, obwohl wir wissen, daß alles Lüge ist. Und schließlich warum soll ein Schneidergeselle nicht mal Minister werden. Er ist doch kein schlechter Kerl und wollte ja auch gar nicht so weit kommen, wollte doch bloß ein Gentleman werden, das Ziel seiner Sehnsucht, während er die Frachthosen hoher Herren aufhängte.

Was konnte er eigentlich dafür, wenn das Glück, das er zu fassen verstand, ihn unaushaltlich vorwärts schob und ihn immer höhere Stufen erklimmen ließ. Daß er das geistige Eigentum eines anderen, der seine Gerechtigkeit nicht auszuüben verstand, sich aneignete, wer will ihm das verübeln? Deshalb war er doch beileibe kein Hochstapler. Und wenn er außerdem dem Bestohlenen auch noch die Frau wegknabberte, wenn auch für kurze Zeit, bis sie wieder reumäßig in die Arme des rechtmäßigen Gatten zurückkehrte, und er eine „kapitale“ Hochzeit macht, so ist das doch nicht so schlimm. Wir sind nicht so, versteht sich Scherze. O nein, dieser Schneidergeselle ist ein guter Mensch, ein ehrlicher Mensch, denn sonst könnten wir ja nicht auf seiner Seite stehen. Und das tun wir doch alle, wenn wir ihn in der hohen Gesellschaft selbstbewußt sich bewegen sehen und uns darüber amüsieren, wie er auf harmlose Art alle an der Nase herumführt. Im wirklichen Leben, nun, da ist es eben anders, da nimmt alles seinen gleichmäßigen Lauf. Also wir unterhalten uns kühn, leben über vieles hinweg

und über manches, das hätte besser gemacht werden können und freuen uns, daß es dem Schneidergesellen so gut geht.

Und wenn Richard Rau ihn so sympathisch spielt, dann amüsieren wir uns noch mehr. Famos, wie sein Melzer sich entwickelte zu einem von Melsar, zu einem vielgeehrten und vielumwärmten Abgeordneten, der mit seinen Leuten umzugehen versteht, zu einem Minister, der huldvoll Gnaden anstellt. Eine wirklich famose Leistung. Marie Körner und Georg L'Orange gaben ein Heiterkeit erregendes Kontext jener Emporkömmlinge, die glauben, dorthin gehören zu müssen, wo sie nicht auf dem rechten Platz sind, die Geld haben und nur noch in Ehrfurcht verlinken vor hohen Titeln. Als weltfremder Gelehrter, der etwas kann und doch nicht versteht, sein Können ins rechte Licht zu setzen, trat G e m o n t K r o u g etwas zu sicher auf, vor allem aber paßte seine markige Stimme weniger für diesen unsicheren Gelehrten. Ingeborg Holm und Wilma Spohr-Kroug spielten die innig und ehregeizig Liebende mit Gehärd. Für die übrige Darstellung ein Gesamlob.

Die Aufführung war sorgfältig unter Leitung von Reginald Wufe einstudiert und erntete beim zahlreich erschienenen Publikum viel Beifall. Wm.

## „Die vertagte Nacht“ von Arnold und Bach

Ein lustiger Abend. So viel gelacht ist wohl selten im hiesigen Theater wie am Sonntag. Die Schwankfirma Arnold und Bach versteht ihr Handwerk. Da überstürzte sich die Situationskomik, und wenn man geneigt ist, alles in humorvoller Laune hinzunehmen, unterhält man sich blendend. Prübe darf man nicht sein.

Was soll man von der vertagten Nacht erzählen? Es handelt sich nicht um eine, sondern mehrere. Delikate Sachen kommen zur Sprache, und doch ist nichts dabei — wirklich nicht. Falsche Verdächtigungen des Schwiegervaters, des künftigen Schwiegervaters und des, allerdings nicht ganz harmlosen, Gatten. Zum Schluß klärt sich natürlich alles auf, Ordnung und Recht bleiben bestehen, die Moral siegt. Das ist sehr nett von den Dichtern, die, wie gesagt, ihr Meßtier gut verstehen.

Ein klüftiges Spiel der Darsteller. Georg L'Orange, in dem wir einen vorzüglichen Komiker kennen lernten, allen voran, ihm nach Hans Rose. Diese beiden haben bald die Vacher auf ihrer Seite, das ganze wohlbesetzte Haus. Und Marie Körner nicht zu vergessen, die unverwundliche, und Käthe Herbst-Wagner, Ingeborg Holm, Wilma Spohr-Kroug, Trude Becker, Richard Rau und Hugo Tesche. — Es war ein lustiger Abend. Wm.

## Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Brönne-Hoopfer

15. Fortsetzung Nachdruck verboten

Nach einer Weile gab Rohrmoser seiner Tochter die Flasche Schmand und ein anderes Päckchen in die Hand und belud sich selbst mit einer Pappschachtel voll Eier und einem groben verpackten Papiersack: es sollte nun zur Tante gehen.

Wieder schaute Urte rechts und links und an den Häusern empor und sah sich um und wollte stehen bleiben, rannte dann wieder weiter und stolperte und wäre gefallen, wenn sie nicht die Hand des Vaters krampfhaft umklammert gehalten hätte.

Auf dem Marktplatz, vor der Kirche, war es jetzt leerer geworden von Wagen, dafür aber drängten sich die Marktleute mit Büchen und Körben und Paketen durch die Straßen, und in der hohen Straße standen in dem Eisengeschäft von Dormmann, einem ganz kleinen niedrigen Laden, die Käufer bis auf die Straße hinaus, und die fünf „jungen Leute“ konnten mit ihren roten Händen, die im Winter vor Frost dick aufgeschwollen waren und aufzuträgen, gar nicht genug Leute bedienen. Hochdeutsch, litauisch und plattdeutsch schwirrten durcheinander, und einer suchte den andern zu überschreien und sich vorzudrängen.

Die Tante, die in der Rosenstraße wohnte, nahm die Güte vom Lande recht herzlich auf. Rufine Annschen war noch in der Schule und ihre ältere Schwester, die Lehrerin, ebenfalls. Am liebsten wäre Urte mit dem Vater mitgegangen, aber Rohrmoser wollte sie lieber dalassen.

„Nachher kann Annschen ihr ja die Stadt zeigen,“ sagte die Tante. „Du kannst mir solange von Karlehen und von der Mutter erzählen.“

Zuerst war Urte sehr schüchtern. Dann aber erzählte sie munter darauf los: „Unsere Sau hat all geferkelt. Zehn Stück. Die größeren fressen auch all Gerste, und die kleineren innen hintersten Stall kriechen doch vorgestern das Schmeißen, weil die Mädchen sie Schmeißenmich gegeben hat. Die Tante Meyring is so geizig. Sie fragt immer ihre Leute: „Kinder, wollt ihr auch Gurken, ne?“

und sie lagen immer: „Ei joa Madamke, wie wolle.“

So ging es fort ohne Aufhören, dazu trank Urte Schokolade und stopfte sich Zuckerkringel in den Mund, so daß beide Backen ganz voll waren.

Es war ein Uhr geworden: Annschen kam nach Hause. Auch Therese, die Lehrerin. Annschen sah aus wie ein kleines Fräuleinchen, so zierlich und nett, obwohl sie nur zwei Jahre älter war als Urte. Annschen und Therese fragten auch immerzu und waren riesig freundlich zu Urte und lachten sehr, wenn Urte erzählte. Als aber die Tante zu Annschen sagte, sie solle mit Urtechen spazieren gehen, vielleicht nach Jakobsruh, da machte Annschen ein ganz böses Gesicht und sagte halb weinend zur Mutter: „Ich kann doch nicht mit der kleinen Bauerische durch die Stadt gehen. Wenn ich wen treffe!“

Aber die Mutter riß Annschen am Arm, zeigte, was Urte alles mitgebracht habe, und sagte, Annschen müßte durchaus mit der Rufine gehen, sonst könnten sie alle nicht in den Ferien nach Karlehen. Da ging Annschen nach dem Mittagessen mit Urte fort. Aber sie ging nicht mit ihr zusammen, sondern immer ein wenig vor, und wenn Urte laut nach allerhand fragte, dann drehte sich Annschen um und zischelte der Rufine zu: „In der Stadt darf man nicht so laut schreien, das tun bloß die Straßenkinder. Du mußt lieber gar nicht sprechen.“

Als sie die Königsberger Straße nach Jakobsruhe zu hinunter gingen, da kamen zwei lange dünne Fräulein mit Kneifern auf der Nase und mit roten Sonnenschirmen in der Hand. „Weiß ich ein paar Schritte zurück, das sind meine Lehrerinnen,“ zischelte Annschen und schritt schneller.

Später, da die Straße leer war, blieb sie aber an der Seite der Kleinen, nahm aus Urtes Tüte Bonbons und erzählte, daß sie französisch lernte. „La vache die Kuh, la boule der Dohse, la terre die Erde, la fenetre das Fenster. Tu es ma cousine, ma petite belle“ — und das nächste Jahr kommt das Englische!“

Plötzlich, als sie gerade um die Ecke nach der Lindenstraße zu einbogen, kam ein junges Mädchen den beiden entgegen. Die war noch viel feiner als Annschen.

(Fortsetzung folgt)

# Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich ab 1. Oktober mein Möbelgeschäft von Fischerstraße 5/6 nach Steintorstraße 1 verlegt. Bitte höflichst, mich auch dort weiter zu unterstützen. Für reelle Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll  
**A. Matiszig**

**Zwangsversteigerung**  
Freitag, den 2. Oktober, vorm. 12 Uhr, werde ich in Grandduß-Bartel (bei Grandduß)

1 Käuferischwein öffentlich gegen Barzahlung versteigern, 18121] Stepputat, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung**  
Freitag, den 2. Oktober, vorm. 11 Uhr, werde ich in Paul-Rarmund (bei Lepis)

1 Sofa öffentlich gegen Barzahlung versteigern. 18120] Stopputat, Gerichtsvollzieher.

Zu kaufen gesucht  
**Schlafzimmer-Möbel**  
mit 2 Betten  
Off. unter 2 an die Exped. dieses Bl. 113074

Nur  
**3**  
Tage

## Qualitäts-Schuhwaren weit unter Selbstkostenpreis

**Jeder Kauf eine grosse Ersparnis**  
Um für grosse Neueingänge Platz zu schaffen, verkaufen wir grössere Restposten, darunter allerfeinste Luxus-Ausführungen zu angeführten Preisen

Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

**Serie 1**  
**Elegante Damen**  
Halb- und Spangenschuhe  
in Chev., Boxc., Wildleder  
in verschiedenen Farben  
jedes Paar **29,- Lit**

**Serie 2**  
**Elegante Damen**  
Chevreau, Lackbesatz und  
Wildled.-Hochschaffstiefel  
mit verschiedenen Einsätzen  
jedes Paar **29,- Lit**

**Serie 3**  
**Elegante Herren**  
Halbschuhe u. Schnürstiefel  
in Chevreau und Boxcalf  
feinste Rahmenarbeit  
jedes Paar **29,- Lit**

Schuhwarenhaus **Max Conrad** Memel, Friedrich-Wilhelm-Str. 29

## Schmidt's Lese-Zirkel

14 Zeitschriften nach  
Wahl frei ins  
Haus

Verlangen Sie Prospekt in Robert  
Schmidt's Buchhandlung 8825

### Sichere Griftenz

Ein für Manufaktur-, Kurzwaren oder Herrenschneider, auch andere Branchen geeignetes neues Geschäftshaus, zwangsvollstetigster, mit sofort bezugsbarer Wohnung veräußert. Preis 9000 Mark, plus 5000 Mark. Ferner ein 48 Jahre in einer Familie betriebenes Sauggeschäft mit freierstehender Wohnung 6 Wände, Gewinn, für jeden geeignet. Preis 4000 Mark.  
**Max Faerber**  
Danzbremen. 118118

### Euche zu kaufen eine Apotheke

oder Privilegium zur Eröffnung einer Apotheke. Offerten an die Adresse:  
**Lipschütz, Siauliai**  
Dvaro g-ye 76  
7423]

Manufakturpapier zu hab. F. W. Siebert Memel, Dampfboot AG

## Ich gebe

jeder Dame Gelegenheit,  
sich für die Winter-Saison

# HÜTE!

spottbillig einzukaufen

und bringe einen großen Posten Filz-, Sammet- und Plüsch-Hüte in Serien zum Verkauf

Serie I 10 Lit  
Serie II 15 Lit  
Serie III 20 Lit

Sodann empfehle ich aparte Modell-Hüte in größter Auswahl bei billigster Preisberechnung. Umarbeitungen werden schnell und sauber ausgeführt.

**M. Conrad Nachf.**

Große Sandstraße Nummer 6

# Landwirte!

Wähler

der Memelländischen Landwirtschafts-Partei

unsere Kandidatenliste ist:

### Kreis Memel:

1. Conrad jun.-Althof
2. Rugullis-Schwentwofarren
3. Gubba-Gözhöfen
4. Kaiser-Palamohren
5. Schuischel-Alhanelten
6. Krause-Dawillen
7. Hoffmann-Raddeisen
8. Bertuleit-Schmilgienen
9. Wilks-Aglohnen
10. Skrandies-Stairinn

### Kreis Seddekrug:

1. Baldzus-Betellen
2. Pagalis-Bruiß-Pakull
3. Hahn-Lapienen
4. Buttgerit-Ruß
5. Friederici-Lattamischen
6. Stolz-Klumben
7. Stuhler-Endathen
8. Maigies-Viefertischen
9. Reigies-Wilfomeden
10. Wittsch-Kanterischen
11. Schernus-Mahken
12. Simat-Blausden

### Kreis Pogegen:

1. von Dressler-Schreitlaugten
2. Baltromejus-Wilfischen
3. Schimkat-Dehdebruch
4. Jonischkies-Pogegen
5. Habedank-Schillgallen
6. Krawolitzki-Limstern
7. Jurkschat-Wersmeningten
8. Schallnat-Schmaleningten
9. Sinnhuber-Kullmen-Jennen
10. Fr. Heydemann-Szilutten
11. Kiupel-Antleiten
12. Buttgerit-Pellehnen
13. Ruhnke-Gudden
14. Kroll-Plaschten

Der sogenannte „Autonomie-Bund“ ist bei den mittleren und kleineren Landwirten des Gebiets auf Stimmenzang mit der Behauptung, sie wären bei Aufstellung der Kandidatenlisten unserer Partei zu wenig berücksichtigt worden. Von einer Zurücksetzung des Mittel- und Kleinbesitzes der Landwirtschaft in unseren Listen kann keine Rede sein, das bezeugen unsere Vorschlagslisten auf den ersten Blick. Sie sind außerdem auf großen Kreisversammlungen einstimmig beschlossen worden. Da seitens des „Autonomie-Bundes“ an höchstens noch aussichtsreicher Stelle lediglich die Kandidaten Raschawitz und Pesschulat stehen, muß jeder mittlere und kleine Landwirt einsehen, daß durch diese Kandidaten die mittlere und kleine Landwirtschaft überhaupt keine Vertretung finden wird.

Es sei auch darauf hingewiesen, daß bei den letzten Kreisstagswahlen der Großgrundbesitz wenig berücksichtigt worden ist.

## Memelländische Landwirtschafts-Partei

## Wir wollen billig sein!

Günstige Einkäufe ermöglichen uns gute Waren zu niedrigen Preisen zum Verkauf zu bringen

**Reinwollene Blusenstoffe**

Meter **6.<sup>00</sup>**

**Reinwollene Kleiderstoffe**

in neuesten Streifen, 110 cm breit

Meter **12.<sup>00</sup>**

Anzugstoffe, Hosenstoffe, Ulsterstoffe, Lodenstoffe in allen Preislagen Anzüge, Ulster, Joppen, Hosen zu billigsten Preisen

## B. Lewin

Inh. Lewin & Isakowitz  
Marktstraße 3/4 7575

### Wäsche-Freier

Fischerstraße 7

gegenüber Bürohaus Meyhöfer  
Hauschürzen von 3.50  
Wirtschaftschürzen mit Blusen-  
lak, mit Paspel verziert, von 5.25  
Hauschürze, Zumberform, aus  
modernem bedruckt. Schürzen-  
stoff von 6.-  
Hauschürze, Wiener Form, aus  
gestreift. kräftigen Gingham,  
mit andersfarbiger Paspel  
verziert, von 8.75  
Servierschürzen aus bestem  
Linnen, von 6.75  
Warme Wäsche für Kinder, Frauen  
und Männer, Schlofferhemden etc. etc.  
in bekannter Güte zu sprichwörtlich  
gewordenen billigen Preisen.

### Plakate

für alle Zwecke  
und Anlässe

fertigt

Innerhalb  
weniger  
Stunden

**P.W. Siebert**  
Memel-Dampf-  
boot Aktien-Ges.

### Strömt herbei

7655

ihre Wollscharen,  
Kauft all bei **Wabulat**,  
Weil dort das Geschäftsgebaren  
Strenge recht ist. In der Tat:  
Wer sich bei **Wabulat** leiht ein,  
Wird immer gut bedient sein!  
Verren-Anzüge Lit 65, Burschen-An-  
züge Lit 55, Arbeitsböden und Jacken  
Lit 14, Wägen, Reagenmäntel, Joppen,  
Eigene Fabrikation Neue Straße.

### Auto-

Bermietung

Telephon Nr. 739

Gebr. Preukschat

### Autovermietung

Franz Eisdewitz

Verl. Alexanderstraße 17

10818] Tel. 462

### Auto

vermietung

Telephon 730

Ott Zoeko

Libauer Str. 37 b

Manufaktur-Papier

zu hab. F. W. Siebert

### Alteingeführtes Kurz- und Weißwaren- Geschäft

in Seddekrug in der Hauptstraße ist nach  
gänzlichem Abverkauf später zu über-  
geben. Wo? sagt die Exp. d. Bl. 13912

VORBEREITUNGSANSTALT

GRÜNDLICHER INDIVIDUELER UNTERRICHT  
VOM BESTEN LEHRKRÄFTEN

# MENSCH

KÖNIGSBERG PR.  
HINTERTRAGHEIM 10.

TEL 4760

## Libauer Straße 24

Wir weisen nochmals auf den  
**bis 30. Oktober cr.**  
durchzuführenden Verkauf der Rest-  
bestände in

# Konfektion und Stoffen

hin. Zurückgesetzte Stücke  
**namentlich Kleider**  
weit unter Preis

**DER LIQUIDATOR**  
Ploreit, Bevollmächtigter

GUENSTIGSTE GELEGENHEIT!

ERHEBLICH REDUZIERTE PREISE!

## Das ewig Weibliche

Von Gustav Beyer

Wenn wir das Verhältnis zwischen Mann und Weib, wie es sich bei den verschiedenen Völkern entwickelt hat, betrachten, dann kommt uns vor allem der Gegensatz zum Bewußtsein, daß während der Franzose und der Südrömer im Weibe vorwiegend das andere Geschlecht sehen, dessen sinnlicher Reiz durch nichts so sehr vermehrt werden kann, wie durch interjektuelle Vorzüge, dem Deutschen das Weib der Gegenstand heiligster Verehrung ist. Aus seiner eigenen Innerlichkeit heraus fühlt und erkant der deutsche Mann, daß das Weib und die Weiblichkeit der geheimnisvollen, dem Unbewußten entstammenden Seelenkräfte am stärksten im Weibe ist. Er fühlt es an sich und sieht es täglich im Leben, daß in der Seele des Weibes mystische Kräfte des Fühlens, des inneren Schauens und des Könnens liegen, die dem Manne in dieser Hinsicht fehlen und seiner physischen und geistigen Ueberlegenheit das Gleichgewicht halten oder sie noch überbieten. Schon Tacitus hat die Verehrung der „aliquid sanctum et primum“ (etwas Heiliges und Ahnungsvolles) im Weibe als etwas für die Germanen Charakteristisches hervorgehoben, obwohl doch daneben die latinische, starke Lebens- und auch Kampfgewinn des Mannes als das andere Frauenideal der ältesten germanischen Zeiten in Geschichte und Sage erscheint. Aus der Erkenntnis des „sanctum et primum“ erhebt die instinktive ehrfürchtige Aneignung vor dem Weibe, die strenge Heilighaltung der jungfräulichen Keuschheit und die Heinsicht der deutschen Liebe und des deutschen Familienlebens.

Die Achtung vor dem Weibe bewahrt den Deutschen vor geschlechtlicher Rohheit und Maßlosigkeit, denn der sinnlicherer Romaner weit mehr ausgeübt ist, aber eben so fern ist dem Deutschen unnatürliche Askese. Seine Lebensfreudigkeit, die aus einem gesunden Körper, aus dem regen Naturgefühl und aus dem Kraftbewußtsein und Tatendrang eines starken Individualismus hervorgeht, macht ihn zum sinnlichen Lebensgenuss ebenso bereit, wie zu sinnigen. Auch gegenüber der kirchlichen Moral, welche die natürliche Beziehung der Geschlechter als sündlich verbotene, hat sich der Deutsche sein ihm heiliges Naturgefühl nicht verknüpfen lassen. Es ist sehr bemerkenswert, daß noch im 15. Jahrhundert in einem der deutschen Lande (Dithmarschen) der Böhle ausdrücklich als unverbindlich bezeichnet wurde. Ja, der Deutsche hat seine Ehrwürde vor dem Ahnungsvollen, Heiligen in der weiblichen Seele in den Kirchenaltären selbst hineingebracht, und wenn der Deutsche auch nicht den größten Anteil an der Entwicklung des Marienkultus hat, so vereinigen sich doch noch heute im deutschen kirchlichen Mariendienst die Ideale der weiblichen mystischen Seelenkräfte, der jungfräulichen Keuschheit und der freudigen und schmerzreichen Mutterliebe, viel mehr als im Marienkultus eines anderen Volkes.

In der Innerlichkeit des Fühlens wurzelt als einer der feinsten Züge deutscher Weiblichkeit die Sinnigkeit der Jungfrau, ihr träumerisches Versinken in die Tiefe ihres reichen und dunklen Innenlebens. Aber auch der Bedarf Weiblichkeit selbst ist in diesem Sinne ausnehmend deutsch. Kein anderes Volk hat einen Namen für die Einheit aller dieser im Gemüt des Weibes liegenden Eigenschaften, weil kein anderes Volk eben diese Eigenschaften in solcher Ausprägung besitzt. Auch das englische „womanhood“ (Weiblichkeit) trifft viel mehr die weibliche Sinnigkeit als die Sinnigkeit. Die mehr nach der Richtung des Willens ausgeprägten Engländerinnen haben härtere Charaktere, größere Selbständigkeit und Siderität des Handelns im praktischen Leben; die Französinnen haben feiner geistige Reize bei ebenfalls nicht geringerer Fähigkeit, den praktischen Forderungen des täglichen

Lebens zu genügen, aber bei ihnen, wie bei den leidenschaftlichen Südrömer und bei den Slawen sucht man deutsche „Weiblichkeit“ vergebens.

Der deutsche Mann schätzt am Weib vor allem die Weiblichkeit, das deutsche Weib am Mann die gegenwärtige Ergänzung der Weiblichkeit, eine kraftvolle Individualität. Der Deutsche fühlt sich betrogen, wenn in der Liebe die Sinnlichkeit allein walten und das Gemüt leer ausgeht. Deshalb gilt auch alle deutsche Liebespoesie dem mit gesunder Sinnlichkeit verknüpften Gemütsinhalt der deutschen Liebe. Die deutsche Liebe ist ernst, nicht aus Leidenschaftlichkeit wie des Südrömer, sondern aus Gemütsstärke; sie ist ernst bis zur Traurigkeit, ernst bis zum Schauer vor der im Innersten geahnten Unendlichkeit des Göttlichen. Sie verleiht aber auch eher zur Sentimentalität als zur Schwärmerei und ist darum ebenso oft ein Gegenstand der Bewunderung für andere Völker, wie der Deutsche sich über die so häufig blinde Leidenschaftlichkeit des Südrömer und über die galante Liebeslei der Franzosen lustig macht.

Die deutsche Ehe ist auf die Neigung und das Vertrauen gegründet, das zwei freie Individuen einander entgegenbringen, und auf das Gelübnis der Treue, das sie einander geben. Sie ist eine sittliche Einrichtung, die durch sich selbst unantastbar ist und durch die innerlich ererbte Treue, durch das ethische Pflichtgefühl, ihre festesten inneren wie äußeren Stützen erhält. Die französische Ehe hat natürlich auch meist Neigung zur Voraussetzung, aber ausschlaggebend zu ihrem Bestehen sind mehr

als bei uns Ueberlegenheit, Klugheit und Nützlichkeit. Ueberdies wird dort in der weit überwiegenderen katholischen Bevölkerung das Band durch das kirchliche Sakrament befestigt. In der deutschen Ehe ist der Ehebruch als die schwerste Verletzung des Vertrauens, der Treue und der Pflicht der unmittelbaren Anlaß zur Lösung der Ehe. Nur Mitleid, verzehrende Liebe oder die Sorge für die Kinder können dann noch die Gemeinschaft aufrecht erhalten, wogegen die französische Ehe als wesentlich soziale Einrichtung in solchem Falle vor allem den öffentlichen Skandal vermeidet und den äußeren Schein wahrt und es deshalb selten zur Trennung kommen läßt, wie sehr die Ehe auch innerlich zerrüttet sein mag. Nach deutscher innerlicher Auffassung behält die Ehe auch dann ihre sittliche Bindkraft, wenn in einem oder in beiden Teilen die ursprüngliche Neigung erloschen ist, denn das gegebene Treuwort wiegt uns Deutschen mehr als die Dauer einer Neigung; die gelobte Treue ist uns eine sittliche Tugend, die, trotz der mangelnden Zuneigung, mit Selbstüberwindung an der eingegangenen Verpflichtung festhält.

Das Verhältnis zwischen dem deutschen Mann und der deutschen Frau und vor allem die Ehe ruht fest und sicher auf einer aus dem deutschen Gemütsleben entspringenden idealen Grundlage, die wiederum ihre festeste Stütze in der Haltung des Mannes vor dem Weibe findet. In diesem Sinne und aus dieser Erkenntnis heraus schließt das deutsche Buch der Lebensweisheit, der Goethe'sche Faust, mit den Worten: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan.“

## Kleine hauswirtschaftliche Ratsschläge

**Schöne deine Augen!** Beim Lesen, Schreiben, Nähen und ähnlichen Arbeiten sitze stets gerade und halte die Gegenstände etwa 25 Zentimeter, niemals näher vor die Augen! Verachte diese und ähnliche Arbeiten niemals in der Dämmerung oder bei schwacher, flackernder Beleuchtung, aber auch nicht bei allzu großer Lichtstärke! Wende niemals mit bloßem Auge in die Sonne oder in eine andere starke Lichtquelle! Gebrauche niemals zum Eßens oder aus Eitelkeit eine Brille! Dies nicht beim Lesen oder schnellen Umhergehen! Wasche dir deine Augen täglich mit frischem, kaltem, aber reinem Wasser gut aus! Setze das erhaltene, mit Schweiß bedeckte Gesicht nie dem kaltem Luftzug aus! Sind deine Augen entzündet oder sonst irgendwie krank geworden, ziehe sofort einen Arzt zu Rate!

**Wasserstoffsuperoxyd als Hausmittel.** Wasserstoffsuperoxyd ist ein vorzügliches, mannigfach zu verwendendes und billiges Hausmittel. Es ist ein gutes geruchloses Desinfektionsmittel für Mund und Hals, ebenso wie essigsaure Tonerde. Es wird auch genau so angewandt: bei Mundpflügel auf ein Glas warmes Wasser einen Eßlöffel voll Wasserstoffsuperoxyd. Ferner wirkt es wie essigsaure Tonerde blutstillend, läßt sich also zum Beispiel bei blutenden Wunden, Nasenbluten usw. gut benutzen. Aber auch in der Küche zum Sterilisieren kann man es verwenden, da alle Einmachgefäße durch Ausspülen mit Wasserstoffsuperoxyd steril werden. Wo man Schimmelbildung verhindern will, sind Holzschüssel, Flaschen, Töpfe und Gläser vor Gebrauch mit entsprechendem verdünntem Wasserstoffsuperoxyd auszuspülen. Auch Tinten- und Drücker lassen sich durch Wasserstoffsuperoxyd wieder aus der Wäsche usw. entfernen.

**Druckflecke aus Samt zu beseitigen.** Die unangenehme Beschädigung von Samtstoffen durch Druckflecke beseitigt man durch Wasserdämpfe. Dabei müssen gefärbte Stoffe vom Futter losgetrennt werden. Während die Wasserdämpfe den Stoff von der Rückseite her durchziehen, bürstet man mit einer weichen Bürste, einer Hut- oder Samtbürste, den Samt gegen den Strich. Die heißen Dämpfe erzielt

man, wenn man ein heißes Plättchen umkehrt und mit einem reinen, nassen, groben Tuche, etwa einem Schenertuche, bedeckt. Auf das feuchte dampfende Tuch legt man den Druckfleck mit der Rückseite und bürstet ihn gegen den Strich. Man kann auch den Samt selbst anfeuchten und mit einem heißen Eisen plätten, weshalb man ihn an beiden Enden von zwei Personen straff halten läßt. Manchmal genügt es auch schon, die Stellen einfach über kochendes Wasser zu breiten. Die niedergedrückten Härden richten sich dann wieder auf.

**Entfernung von Blutflecken.** Blutflecke entfernt man aus Leinwand sowie aus farbigen baumwollenen und wollenen Stoffen mit kaltem Wasser, auch Seifenwasser. Bei feinen Stoffen verwendet man Panamawäsche. Auch kann man Blutflecke mit süßer Milch behandeln. Dabei trüffel man so viel Tropfen Milch auf den Fleck, bis er ganz bedeckt ist und läßt ihn ein Weilchen liegen. Dann kauft man die Flüssigkeit mit einem sauberen Schwamm auf. Das Verfahren wird so oft wiederholt, bis die Flecke verschwunden sind.

**Schwarze Glacéhandschuhe aufzufrischen.** Am schwarze abgetragene Glacéhandschuhe aufzufrischen, vermennt man einen Tropfen guten Mandelöls mit sechs bis acht Tropfen reiner schwarzer Tinte, streicht diese Mischung mit einem weichen Pinsel auf die abgesehenen Stellen der Glacéhandschuhe und läßt sie einige Stunden auf Papier trocknen. Stoffflecke entfernt man aus Handschuhen, indem man auf den Boden eines hohen nicht verbleibenden Gefäßes, etwa einer alten hohen Kesselschüssel, eine kleine flache Platte mit Salznatrium stellt, die Handschuhe darüber hängt und das Gefäß verbleibt. In 24 Stunden werden die Flecken verschwunden sein.

**Tob den Vogelmilben!** Wenn Stubenvogel von Milben und Milben heimgegriffen werden, bekämpft man den Boden des Bauers mit einem feinen Pulver, das aus den trockenen geriebenen und dann feingehiebten Blättern des wildwachsenden Bernwurzfräuses hergestellt wird. Auch kann man die Stellen des Gefieders der Vögel, wofin diese nicht mit dem Schnabel gelangen können, vorsichtig damit bestreuen.

## Vom Sinn des Speisens

Von M. Schwab

Es gibt kaum einen erschreckenderen Anblick als den eines Restaurants. Da sitzen die Menschen und schlagen Maßketten in sich hinein, hastig, unordentlich, unaufmerksam, unbefriedigt, noch eine Zeitung neben dem Teller, auf die sie sich hinabbeugen. In die Fleisch- und Gemüschappen gießen sie Schlud von Bier oder Wein, daß es dem Aufwarter angest werden kann. Die Hitze der Arbeit in den Städten mag manches an dieser Unanständigkeit entschuldigen, aber man muß sich dagegen zur Wehr setzen. Das Essen muß wieder zum Speisen werden. Essen ist eine Notwendigkeit, philosophisch ausgedrückt: Es ist ein biologischer Zwang. Wir anerkennen alle Zwänge, die uns von der Natur aufgegeben sind, aber wir haben auch die menschliche Pflicht, diese Notwendigkeiten aus einer zum mindesten ästhetischen Freiheit heraus neu zu formen.

Anmutig zu essen, ist keine Kunst. Anmutig zu essen, ist sozusagen ein Sport, der gelernt und gepflegt sein will. Wie in jedem Sport, der edel ist, kommt es auch hier darauf an, die Beschäftigung so vom Zweckhaften zu befreien, daß das notwendige in ein Formenspiel aufgelöst wird, daß die Form des Vorgehens zu einem neuen Zweck wird. Keiner Hierarchie oder unnützen Spielerei soll hier das Wort geredet werden, nur die Ästhetik des Alltags soll einmal neu gefordert werden.

Und mehr als eine Ästhetik des Alltags. Es ist heute nicht mehr allzu kostspielig, sich formichones Geschirr und formichone Gläser zu erwerben. Die Mahlzeit kann leicht zu einem kleinen Fest gemacht werden. Dann wird auch wieder der Sinn des Speisens, der man möchte fast sagen, religiöse Sinn des Speisens, der den Deutschen fast ganz verloren gegangen ist, neu entdeckt werden. Man braucht nicht Buddhist zu sein, um die Heiligkeit der Nahrungsaufnahme zu begreifen. Die Mahlzeit darf uns täglich an den Kreislauf des Lebens gemahnen. Lebendiges — denn auch Pflanzen und Kräuter sind lebendige Wesen — sublimiert sich in uns zu neuem Lebendigen, zu Substraten unseres Fühlens und Denkens, unseres ganzen menschlichen Seins, das sich durch das, was es aufnimmt, mit allem Sein verbunden fühlen soll.

Nur ein völlig unreligiöser Mensch kann Speisen und Getränke ohne Anacht in sich hineinschlucken. Gibt es etwas Sinnvolleres, als ein schönes Glas mit einem goldenen oder blutigen Wein vor sich zu haben? Wir spüren Erde und Sonne in ihm, und auch das kräftigere Maß des Bieres ruft uns das ästhetischere Gerstenfeld und den Duft der Hopfenbüsche ins Gedächtnis.

Es gibt Ueberreizung, die gern das Genießen aus der Welt schaffen möchte. Wofin das führt, beweisen uns fast alle Nachrichten, die aus den sogenannten trockenen gelegenen Ländern kommen. Aus einem edlen offenen Gemüt, der sich selbst kontrolliert, wird ein geheimes, unedles Suchen nach Alkoholika. Die Mahlzeit hat ihren Zauber eingebüßt, wird wieder zur trüben Notwendigkeit. Moralisten sehen darin einen Fortschritt des Menschengehlerches. Er ist nichts als eine grauenvolle Verzweiflung, die jedes Gefühl für die Heiligkeit der Mahlzeit und die Heiligkeit des Lebens überhaupt verloren hat.

Wir wollen uns diese Heiligkeit des Daseins erhalten. Der Alltag soll nicht noch grauer werden, wie er durch die stets zunehmende Mechanisierung des Lebens geworden ist. Es gibt ein altes deutsches Sprichwort, das lautet: „Trink zu leben, leb nicht zu trinken.“ Man darf es erweitern: „Iß zu leben, leb nicht zu essen.“ Wobei man das „Iß zu leben“ dahin verstehen möge, daß es bedeuten soll: „Iß, um dein Lebensgefühl in edelster Form zu steigern, um dir ein tiefes und schönes Lebensbewußtsein auch in den Handlungen zu schaffen, die nur allzuleicht zu bewußtlosen Gewohnheiten des Alltags werden.“

## Mode und Tracht

Von K. Jonsson

Die Veränderung der Mode entwerft alljährlich bei jedem Saisonwechsel Massen von Kleidungsstücken aller Art, welche ihre sonstigen Eigenschaften nicht verloren haben. Nur allein, weil das Wasser, die Farbzugammensetzung, die Form dem momentanen Geschmack nicht mehr entsprechen, müssen diese Gegenstände zu Schredderpreisen abgeben werden, wodurch oft nicht mehr als die Herstellungskosten gedeckt werden.“ So urteilt der bedeutende Volkswirtschaftslehrer Professor Dr. Conrad in seinem „Grundriß zum Studium der politischen Ökonomie“ über die Mode und betont dabei besonders, daß bei dieser regelmäßigen ungeheuren Verwüftung die Veränderung des „menschlichen Urteils“ eine erhebliche Rolle spiele. Der Gelehrte betrachtet hierbei die Frage in erster Linie von dem Standpunkt der Volkswirtschaft als Gesamtheit der Wirtschaft. Er hätte hinzufügen können, daß auch die Einzelwirtschaft, die Familie, alljährlich durch die Launen der Mode ungeheure Verluste erleidet. Wenn der Gelehrte nicht gleichzeitig auch hervorhebt, daß die Veränderung der Mode und die durch sie hervorgerufene Wertverminderung zugleich die Veranlassung ist, daß neue Werte geschaffen werden müssen und dadurch beunruhigende fleißiger Hände lobnende Beschäftigung finden, so übersteht er dies keineswegs. Die Gesamterörterung dieser Frage liegt vielmehr bei seinem Urteil außerhalb des Rahmens seiner Betrachtung, und auch von dieser Stelle soll nicht entschieden werden, ob die Mode als Wertvernichterin oder Wertschafferin eine größere Bedeutung hat.

Das „menschliche Urteil“, der „Geschmack“ sind nach der Auffassung des genannten Gelehrten für die Mode und ihre wirtschaftlichen Wirkungen entscheidend. Nun an! Wie steht es aber mit dem „menschlichen Urteil“ und mit dem „Geschmack“? Wollen „menschliches Urteil“ und weissen „Geschmack“ maßgebend für die Mode? Ueber diese Frage schreibt ein deutsches Blatt in sehr lehrreicher Weise aus der Schule.

nach den Vereinigten Staaten von Amerika unternommen. Da die Studenten wußten, daß ihren amerikanischen Gleichbüdnen das „Extravagante“ besonders „imponiert“, ließen sie sich zu ihren neuen Reiseanzügen Hosen machen, deren Beinröhren geradezu erschreckende Ausmaße hatten und noch weiter waren als die englischen Seemannshosen. Sensationsklüßerne Zeitungen und tageliebliche Lebemannner und Dandies sorgten dafür, daß die „Cambridge-Hose“ unter dem Namen „Sachose“ in die amerikanische Herrenmode überging. Das Berliner Fachverdienliche Blatt sagte hinzu: „Aus einer Laune wurde also eine Mode geboren. Man wird sagen: es bleibt keine Torheit einzelner übermütiger junger Leute, sondern die welke Hofe wird über England nach Kontinentaleuropa kommen, und sie wird auch hier Freunde finden.“ Das also, was sich die gedankenlosen Modemacher als „Urteil“ und „Geschmack“ anpreisen lassen, wird hier in einem Atemzuge mit „extravagant“, „imponieren“, „übermäßig“, „Dandies“, „Laune“, und noch zutreffender mit — „Torheit“ bezeichnet.

Weiter wird in dem genannten Blatt ausführlich dargestellt, daß die Herren- und Damenmode von Berlin, Prag und Wien alljährlich nach Paris und London reisen, um zu sehen, was die neue Mode bringt, aber dabei wird zugleich verraten — allerdings heute kein Geheimnis mehr — daß die Hauptrolle bei der Bestimmung der Mode die Tuchfabrikanten und die „Kürnen“ spielen. Diese „Kürnen“ bestimmen, was „modern“ wird. Diese Kürnen aber sind „die maßgebenden Schneider“. Wenn dann unsere Schneiderkünge aus Paris und London zurückkehren, haben sie den Kopf voller Ideen. Tonangebend für die Herrenmode ist noch immer der Prinz von Wales und seine Umgebung.

Aber auch noch andere Leute haben „Geschmack“ und „Urteil“ und wer sich diesen nicht anpaßt oder nicht das nötige Geld dazu hat, ist in der Kultur zurückgeblieben, wenn er sich nicht nach der Mode, die „blissvoll“ arbeitet, kleidet und sich nicht wenigstens einen „modernen“ Anzug — „von der Stange kauft“. So wollen es die Schneiderkünge mit dem „Kopf voller Ideen“, denn „sie haben gesehen, daß der Herzog von Olex ein taillenloses einreihiges Jackett aus blauem Stoff mit Fischgrätenmuster und ein sarco d'oro d'oré auf einem

Nachmittagssteck im Hotel Nix getragen hat, daß der Legationssekretär Sombro der amerikanischen Gesandtschaft in London bei der Premiere des neuesten Savaisen Stückes in einem Smoking erschien, der auf zwei Knöpfe gearbeitet war und schmale stumpe seidene Revers hatte, und das empfehlen sie nun ihrer eigenen Kundschäft, die sich natürlich streng nach diesen leuchtenden Vorbildern richtet und sich gleichfalls in kleiden läßt.“ So also leben die „leuchtenden Vorbilder“ des „Geschmacks“ und des „Urteils“ bei der Bestimmung der Mode aus.

Eine noch eigenartige Beleuchtung erzählt der „Geschmack“ und namentlich das „Urteil“ dieser Schneider- und Modediktoren mit dem „Kopf voller Ideen“ durch Mitteilungen des genannten Blattes, dessen Sachkenntnis nicht angezweifelt zu werden braucht, wenn es schreibt: „Die großen Schneider verarbeiten für ihre vernünftige Kundschäft zumeist nur englische Stoffe.“ Dabei wird offen zugegeben, daß die guten deutschen Stoffe im allgemeinen den englischen „ebenbürtig“, in gewissen Qualitäten sogar „völlig ebenbürtig“ sind. Aber unsere Modegewaltigen „empfehlen“ und die Kundschäft — „Geschmack“, „Urteil!“ Hier dürfte es jedenfalls angeht die schwierigen wirtschaftlichen Lage unserer Textilindustrie durchaus am Plage sein, wenn sich unsere vernünftige — von wem? — Damen- und Herrenwelt mehr von ihrem eigenen Geschmack und ihrem Urteil leiten ließe.

Eine gute Wirkung aber ist auf dem Gebiete der Mode doch zu verzeichnen; jedoch ist diese, wie man annehmen sollte, nicht auf „Geschmack“ und „Urteil“ zurückzuführen, sondern auf den Geldbeutel. „Was man, wenigstens in Deutschland“ — so fast unser Gewährsmann — „wohlwundern feststellen kann, ist das langsame Verschwinden der gierigsten gekleideten Männer. Die Not der Zeit drückt sich in Deutschland gerade beim Mann auch in seiner Kleidung aus. Er bevorzugt jetzt solide Stoffe, gedeckte Farben und keine übertriebenen Modelinien, denn der Geldbeutel schreibt heute, wenigstens beim Mann, die Moden vor. Bei untern Damen ist man ja eine Rücksicht auf den Geldbeutel etwas weniger gewohnt.

dasjenige hat, was man hinsichtlich der Kleidung und auch des Schmuckes anlegt, daß sie sich vielmehr „kleiden läßt“, wie unser Sachverständige so richtig sagt. Heute bestimmt also der sinnliche Geschmacksman, was die Bevölkerung sowohl der Stadt als auch des Landes an Kleidung und Schmuck tragen soll, die gedankenlos und zum Teil jedes Geschmackses bar alles hinimmt, was ihr die Mode bietet, ganz gleich ob es wirklich kleidet oder nicht.

Wie anders war es einst bei unserer bäuerlichen Bevölkerung und selbst in den Städten! Auf dem platten Lande boten sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo noch überall, vom Gegend zum Gegend vertrieben, dem Auge des Wanderers ländliche Trachten dar, wie sie heute wohl auch noch, mehr oder weniger vollständig, zu beobachten sind, die wir gemeinsam gewohnt sind „deutsche Volkstrachten“ zu nennen, vielleicht ein nicht ganz glücklicher Ausdruck; denn die eigenwilligen Trachten unserer Handwerker, Arbeiter, Seeleute und anderer sind gewiß ebenso gut Volkstrachten. Solche Trachten nun sind in gut Stück deutscher Kunst, deutscher Velleidungskunst.

Es steht unzweifelhaft fest, daß die Mode sowohl die Herren- wie die Dameumode heute mancherlei Nachteile zeit, da sie vielfach allem anderen Kleidung trägt als einem guten Geschmack. Das zeigen schon die mannigfachen Bestrebungen zu ihrer Abstellung. Haben doch selbst zahlreiche Vorschläge dem Papst Gutachten zu dem Kampf gegen die Auswüchse der Mode überhandt, in denen sie allerdings erklären, daß man keine Aussicht auf Erfolg habe, solange es der Kirche nicht gelinge, ihren Einfluß in den für die Mode maßgebenden Städten Paris, London und New York zur Geltung zu bringen. Trotzdem aber darf der Kampf gegen die Modetorheiten nicht als erfolglos aufgegeben werden. Wenn es sich tatsächlich so verhält, daß unsere Modediktoren „leuchtende Vorbilder“ für ihre „Ideen“ gebrauchen — warum müssen sie sich solche aus Paris und London holen? Wie wäre es, wenn sie ihre Vorbilder einmal wo anders suchten, nämlich in der deutschen Velleidungskunst, wofür dann die „Köpfe voller Ideen“ nicht einmal nötig hätten, ihre neuesten „Deffins“, wie das heute mit den Vorbildern von Paris und London meist der Fall ist, einfach zu kopieren.“ Sie würden damit an alten Ueberlieferungen anknüpfen können und sich zugleich vor Auswand frei machen.

### Geschäfts-Eröffnung

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage **Ecke der Schlemier- und Seeferstraße** (im früheren Treptauer Friseur-Geschäft) einen **Hygienischen Friseur-Galon** eröffne. Ich bitte gütigst, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. 13106

Hochachtungsvoll  
**Arthur Spitzkeit**

### Entfertigungs-

Sabellen, Corona- mit Marienbader Salz, Schwarze Adler- Apotheke.

**Sie**  
kaufen sämtliche Kolonialwaren bester Qualität zu sehr billigen Preisen bei **R. Bork** Gr. Wasserstraße 2 (gegenüber Elbaum Nachf.)

**Verkäufe**  
Gebrauchte Säufelmaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen Kontor Thomasstraße 10/12. 13087

Fast neuen, sehr gut beschlagenen einspannigen **Arbeitswagen** für Fleischer geeignet, verkauft Thalig, Polangenstraße 22.

Ein gut erhaltener **2-rädriger Handwagen** steht zum Verkauf 13087

**Guterh. Sportwagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 13078

**100 Scheffel gute Kartoffeln** zu verkaufen 13110

**Burkandt** Kalernstraße 2a

**Fast neuer Gutaway, gestr. Hose und Winter- Paletot** für mittl. Figur billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Tiermarkt**  
Eine gute **Milchziege** zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 13107

### Kaufgesuche

Will einen guten **Leppich** kaufen. 2x3 m od. gr. Angebote unt. 4593 an d. Exp. d. Bl. 13061

**Gebr. Piano** zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter Nr. 101 an die Exp. d. Bl. erbeten. 13090

**Herren-Büsten** mit Ständer zu kaufen gesucht. Off. unt. 103 an die Exp. d. Bl. 13099

Ein Satz gut erhaltene **Betten** zu kaufen gesucht. Off. unt. 6 an die Exp. d. Bl. 13076

### Zuverlässiger Laufbursche

per sofort gesucht. **Josseliowsky & Co** Gobe Straße 14

**Nählerin** für Dauerstellung, im Nähen von Herrenwäsche bewandert, gesucht. 7583

**Wäsche-Freier** Fischerstraße 7  
Ein der Schule entlassenes **Mädchen** kann sich melden für tagelöhner bei **Weichert** Süderhof 6-7.

**Jung. Mädchen** für die Druckerei fähig, gesucht. 13085

**Joseph Cohn** Buchhandlung

### Kapitalien

**Suche 7-8000 Lit** ersichtlich auf ein neues Hausgrundstück mit 16 Morg. Land, Obst, unter 4700 an die Exped. dieses Blattes. 13017

Auf 178 Morg. großes Grundstück werden **1-2000 Lit** zu leihen gesucht. Angebote mit Höhe des Zinsfußes unt. Nr. 4 an die Exped. d. Bl. erbeten. 13076

### Sauberes, ehrliches Mädchen

das lachen kann, melde sich sofort **Marktstr. 25, 1 Tr.** 13073

Ein anständiges, zuverlässiges, älteres **Mädchen** das selbstständig kocht für frauenlos. Haushalt zum 15. 10. 25 gesucht **Marktstraße 6** im Laden 13082

### Stellen-Angebote

**30 Mark täglich** u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Betr. u. bew. Artfeln und Neuheiten. 9098a

**Pöppers & Bronsach** Hamburg 8. (62)

**Kartoffelgräber** stellt ein 13102

**Bestiger Penells** Thaleiten-Jahob bei Wagnmöhlen

Ein besseres **Kinder-fernwahrlein** von sofort gesucht. **M. Isakowitz** Marktstraße 3-4

### Sauberes Dienstmädchen

per 1. Okt. gesucht **Friedr.-Wilh.-Str. 3/5** l. rechts. 13078

Ein tüchtiges **Kindertierchen** 13089

**Mädchen** mit Kochkenntnissen gesucht **Hospitalstr. 22, II Tr.**

Für kinderlosen Haushalt wird zum 1. Okt. eine jüngere **Aufwärterin** für 1/2 Tag gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 13091

**Ehrliche, saubere Aufwärterin** die lachen kann, für 1/2 Tag sucht 13098

**Frau Schmorell** Turnplatz 5

# Zum 1. Oktober! Billige Sonder-Angebote!

## Damen-Winter-Mäntel

warme gute Qualitäten

**65 85 115 165 Lit**

## Herren-Winter-Mäntel

extra schwere Qualitäten, ganz besonders billig

**160 195**

## Mäntel Kleider \* Anzugstoffe

### Die schönsten Seidenstoffe

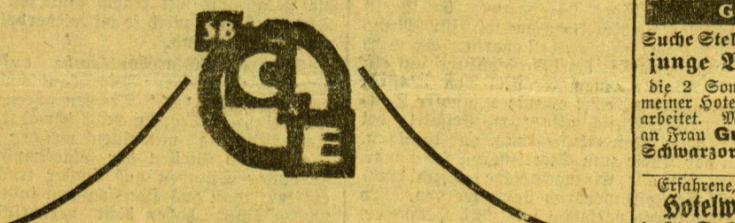
Das Entzücken der Damen — Aparte französische Neuheiten sehr preiswert in riesiger Auswahl

### Zum Umzug!

**Gardinen** abgepaßt . . . . . Fenster **14<sup>50</sup> 19<sup>50</sup> 29<sup>00</sup>**  
**Gardinen** Meterware . . . . . **1<sup>90</sup> 3<sup>00</sup> 5<sup>25</sup>**

**Stores, Vorhangstoffe, Teppiche, Vorlagen**  
**Stoppdecken, Möbelstoffe** für Dekorationen

# Marcus Millner



## Die neuen Damenmäntel

und — was sie kosten:

- Der fesche Flauschmantel**  
aus gutem reinwollenen Stoff, in modernen Fassons . . . . . 79
- Der flotte zweireihige Mantel**  
mit seitlich ausspringenden Falten und Pelzkragen . . . . . 128
- Der aparte Velour de leine-Mantel**  
in Glockenform, moderne Ausführung, gut gearbeitet . . . . . 168
- Der elegante Mantel**  
aus edelsten Stoffen jeglicher Art mit Pelzgarnierung . . . . . 195

Beachten Sie unsere Schaufenster 180

# J. L. Hofmann

## JNH-HANFF & BECKER

Das Haus der Moden

### Heydekrug-Pogegen

**Wer hat gebrauchte Formen** zu Kohlblosteinen, Zement-Druckformen zu Brunnen und Drainageröhren zu verkaufen. Angeb. unter 11 postlagernd **Baltypöden** Nr. Pogegen.

**Kartoffelverkauf**  
Freitag, d. 2. Okt. nachmitt. 5 Uhr werde ich auf dem Grundstück der Meierei **Wiskieten** 13096

**Kartoffeln**  
12 Htr. Ausfaat, auch geteilt, an Ort u. Stelle meistbietend verkaufen

Der **Zwangsverwalter** Ijunge hochtragende **Krub** zu verkaufen. 13079

**Liebe, Sticken**  
**Chauffeur** (gelehrter Maschinen-schlosser), der schon lange gefahren hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung auf Kraft- oder Personenwagen. Off. u. Nr. 4544 an die Geschäftsstelle des Memeler Dampfboot in Sendkrug erbeten.

Schuhmachere Witwe sucht einen älteren **Gehilfen** Zu erfragen bei 13009 **Fr. Stehr**, Sendkrug Seilerstraße 6

Am Montag, den 5. Oktober findet der **große Herbst-Bieh- und Pferdemarkt** in Saugen statt

Der Gemeindevorsteher 7552

### Grundstück

90 Morgen Land und 35 Morgen zweischrittige gute Remelwiesen, sofort zu verkaufen oder zu verpachten 13076

**Gustav Neumann** Wischwil-Of

Suche vom 1. Oktober einen **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern **Hoppe** Schneidemeister **Dibbeln** Post **Stamuten**

**Schmiede** im Kirchdorf Wischwil von sofort zu verpachten. Meldungen bei **Frau B. Meyer** Wischwil

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich meine Preise für **Arbeitslohn** bedeutend herabgesetzt habe. Auf die Ausführung meiner Arbeit werde ich nach wie vor größte Sorgfalt legen. **Schmiedemeister Gröger** Schillingen b. Wischwil

### Stellen-Gesuche

**Suche Stellung für junge Wirtin**  
die 2 Sommer in meiner Hofstelle gearbeitet. Meldungen an **Frau Gudatis-Schwarzort** erbeten. 7580

**Erfahrene, selbständ. Hotelwirtin** sucht Stellung ab 15. 10. oder 1. 11. d. J. Off. unt. 104 an die Exped. d. Bl. 13095

**Alt. Mädchen** mit Kochen und Baden sowie häuslicher Hausarbeit verkauft. **Sucht Stellung**, auch im frauenlosen Haushalt, wenn auch auf dem Lande. Off. u. 102 an die Expedition dieses Blattes. 13097

### Stellen-Angebote

**Möbl. Zimmer oder Schlafstelle** zu vermieten 13080 **Hofstraße 24, oben.**

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten **Breite Str. Nr. 22, pfr. 1.** 13081

Für 1 oder 2 bessere Herren großes **möbliertes Zimmer** ebent. mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13077

**Möblierte 2 Zimmer-wohnung** Küche und Zubehör vom 15. Oktober gegen **Rietvoranschau** zu haben. Wo sagt die Exped. d. Bl. 13084

Gute **Schlafstelle** zu haben bei 13070 **F. Albracht** Boreber Wallstr. 4.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 13109 **Schubstraße 9, part.**

**3 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei, von sofort zu vermieten. 13117 **G. Ruppel** Memel-Bahnhof Telefon 471.

**Achtung Postleute!**  
Wohnungen auf **Gut Schompetern** zu vergeben. Anmeldungen bei 13119 **J. Lurie**, Memel Marktstraße 19.

### Stellen-Gesuche

**Suche Stellung für junge Wirtin**  
die 2 Sommer in meiner Hofstelle gearbeitet. Meldungen an **Frau Gudatis-Schwarzort** erbeten. 7580

**Erfahrene, selbständ. Hotelwirtin** sucht Stellung ab 15. 10. oder 1. 11. d. J. Off. unt. 104 an die Exped. d. Bl. 13095

**Alt. Mädchen** mit Kochen und Baden sowie häuslicher Hausarbeit verkauft. **Sucht Stellung**, auch im frauenlosen Haushalt, wenn auch auf dem Lande. Off. u. 102 an die Expedition dieses Blattes. 13097

### Stellen-Angebote

**Möbl. Zimmer oder Schlafstelle** zu vermieten 13080 **Hofstraße 24, oben.**

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten **Breite Str. Nr. 22, pfr. 1.** 13081

Für 1 oder 2 bessere Herren großes **möbliertes Zimmer** ebent. mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13077

**Möblierte 2 Zimmer-wohnung** Küche und Zubehör vom 15. Oktober gegen **Rietvoranschau** zu haben. Wo sagt die Exped. d. Bl. 13084

Gute **Schlafstelle** zu haben bei 13070 **F. Albracht** Boreber Wallstr. 4.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 13109 **Schubstraße 9, part.**

**3 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei, von sofort zu vermieten. 13117 **G. Ruppel** Memel-Bahnhof Telefon 471.

**Achtung Postleute!**  
Wohnungen auf **Gut Schompetern** zu vergeben. Anmeldungen bei 13119 **J. Lurie**, Memel Marktstraße 19.

### Stellen-Gesuche

**Suche Stellung für junge Wirtin**  
die 2 Sommer in meiner Hofstelle gearbeitet. Meldungen an **Frau Gudatis-Schwarzort** erbeten. 7580

**Erfahrene, selbständ. Hotelwirtin** sucht Stellung ab 15. 10. oder 1. 11. d. J. Off. unt. 104 an die Exped. d. Bl. 13095

**Alt. Mädchen** mit Kochen und Baden sowie häuslicher Hausarbeit verkauft. **Sucht Stellung**, auch im frauenlosen Haushalt, wenn auch auf dem Lande. Off. u. 102 an die Expedition dieses Blattes. 13097

### Stellen-Angebote

**Möbl. Zimmer oder Schlafstelle** zu vermieten 13080 **Hofstraße 24, oben.**

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten **Breite Str. Nr. 22, pfr. 1.** 13081

Für 1 oder 2 bessere Herren großes **möbliertes Zimmer** ebent. mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13077

**Möblierte 2 Zimmer-wohnung** Küche und Zubehör vom 15. Oktober gegen **Rietvoranschau** zu haben. Wo sagt die Exped. d. Bl. 13084

Gute **Schlafstelle** zu haben bei 13070 **F. Albracht** Boreber Wallstr. 4.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 13109 **Schubstraße 9, part.**

**3 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei, von sofort zu vermieten. 13117 **G. Ruppel** Memel-Bahnhof Telefon 471.

**Achtung Postleute!**  
Wohnungen auf **Gut Schompetern** zu vergeben. Anmeldungen bei 13119 **J. Lurie**, Memel Marktstraße 19.

### Stellen-Angebote

**Möbl. Zimmer oder Schlafstelle** zu vermieten 13080 **Hofstraße 24, oben.**

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten **Breite Str. Nr. 22, pfr. 1.** 13081

Für 1 oder 2 bessere Herren großes **möbliertes Zimmer** ebent. mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13077

**Möblierte 2 Zimmer-wohnung** Küche und Zubehör vom 15. Oktober gegen **Rietvoranschau** zu haben. Wo sagt die Exped. d. Bl. 13084

Gute **Schlafstelle** zu haben bei 13070 **F. Albracht** Boreber Wallstr. 4.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 13109 **Schubstraße 9, part.**

**3 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei, von sofort zu vermieten. 13117 **G. Ruppel** Memel-Bahnhof Telefon 471.

**Achtung Postleute!**  
Wohnungen auf **Gut Schompetern** zu vergeben. Anmeldungen bei 13119 **J. Lurie**, Memel Marktstraße 19.

### Stellen-Angebote

**Möbl. Zimmer oder Schlafstelle** zu vermieten 13080 **Hofstraße 24, oben.**

**Möbliertes Zimmer** mit sep. Eing. zu vermieten **Breite Str. Nr. 22, pfr. 1.** 13081

Für 1 oder 2 bessere Herren großes **möbliertes Zimmer** ebent. mit Pension, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. 13077

**Möblierte 2 Zimmer-wohnung** Küche und Zubehör vom 15. Oktober gegen **Rietvoranschau** zu haben. Wo sagt die Exped. d. Bl. 13084

Gute **Schlafstelle** zu haben bei 13070 **F. Albracht** Boreber Wallstr. 4.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. 13109 **Schubstraße 9, part.**

**3 Zimmerwohnung** beschlagnahmefrei, von sofort zu vermieten. 13117 **G. Ruppel** Memel-Bahnhof Telefon 471.

**Achtung Postleute!**  
Wohnungen auf **Gut Schompetern** zu vergeben. Anmeldungen bei 13119 **J. Lurie**, Memel Marktstraße 19.

### Buchbinderei

Unjere  
empfehlen wir für Ausführung aller einschlägigen Arbeiten  
**J. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

### Für Bellmanns Phascol-Tabletten

## Zuckerkrank

Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portof. d. die **Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (W) 35, Lützowstr. 54 I**  
Zu haben in den Apotheken. 19021

### Stellungsuchende Landwirte

erhalten kostenlos Probenummer unserer seit 1880 erscheinenden Fachzeitung mit umfangreichem Stellenmarkt 19096

Der „**Praktische Landwirt**“, Magdeburg

### „Nautische Rundschau“

## „nationale Schiffszeitung“

Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Marine- u. vieler wichtiger Schiffsbetriebe, Reedereien und Schiffsmenschen

**Fachblatt** für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.

Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst **Anerkanntes Interaktionsorgan ersten Ranges** für Reedereien, Schiff-fabrikbetriebe, Makler, Nautiker, Industrie und Expediteure.

Erscheint 10 Mal jährlich.

Abonnements- und Interaktionsbedingungen nur durch den **Berlag Nautische Rundschau**  
**Alfred C. Meyer**  
Hamburg 23, Papenstraße 43  
Tel.: Alster 5228 und 920. 19523

### Manufaktur-Papier

räumungshalber à Zentner 30 Pitas  
**J. W. Siebert**  
Memeler Dampfboot Akt.-Gesellschaft

### „Der Weltmarkt“

Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik  
**„Der Handel mit dem Osten und Südosten“**  
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspr. **RM 40** einschl. Porto  
Einzelnhefte Probenummern **10 Pf** nfr. frei durch  
**J. C. König & Ehardt, Hannover**  
Verlag „Der Weltmarkt“ 19068

### Stellen-Angebote

**Lüchtige Elektromonteur**  
zur Licht- und Kraftanlage können sich schriftlich melden 13065

**Städt. Betriebswerke Memel G. m. b. H.**

### Dreher

steht ein 17578

**Allgemeine Flug-Gesellschaft**  
Memel m. b. H.  
Weldung Festungsstraße 3

### Erfahrene Säuglingschwester

oder sonst geeignete Kraft, ab Oktober für läng. Zeit nach Kowno gesucht. Sofortige Meldung, bei **Pinkus, Friedrich-Wilhelm-Str. 12**

### Lüchtiges Mädchen

das lachen kann, bei gutem Lohn sucht 13105 **Frau Bremenfeld**, Alexanderstr. 25.

**Ordentliches Mädchen**  
zum Eintritt am 15. Oktober bezw. 1. November gesucht. Zu melden am Donnerstag bei 13081 **Frau Brandstädter**, Lisauerstr. 43.

### Zu vermieten 13079

## 2 Zimmer und Küche

beschlagnahmefrei (Neubau) durch **Immobilien-Vermittlungs-Büro**  
**Hsh. Wilhelm Thomas**  
Fischerstraße Nr. 7, Eng. Ordmannstr.

### Zimmer

im Mittelp. d. Stadt gelegen, zu miet. gef. Off. unt. Nr. 4716 an d. Exp. d. Bl. 13071

**Größerer Raum** passend zur Werkstat bezw. Garage von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Frau Molinns**, Baberstraße 8/9. 13100

**Keller**  
in der Marktstraße zu vermieten. 13118  
**J. Lurie**, Marktstr. 19

### Mietgesuche

**Möbl. Zimmer** mit sep. Eingang von Herrn per sofort, mögl. im Zentrum, gesucht. Off. unt. Nr. 105 an die Exp. d. Bl. 13103

### Pferdestall

mit Heugelack und Wagenremise Nähe Markt- oder Friedrich-Wilhelm-Str. von sofort gesucht. Off. mit Preisangabe u. 106 an die Exp. d. Bl. 13010

### Amtl. Bekanntmachungen

## Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen am 18. Novbr. 1925, vormittags 9 Uhr, Zimmer 63 des Amtsgerichts Memel versteigert werden die im Grundbuche von Memel Band 15 Blatt 464 und 468 eingetragenen Grundstücke, Gemarkung Memel, Kartenblatt 4 und zwar:

1. Blatt 464: ungetrennte Hofräume, Gebäudesteuerrolle 394, Nutzungswert 3098 Mark,

a) Wohnhaus mit Hofraum und Kohlenplatz, Gebäudesteuer zu 4%, 132 Lit, b) Wohnhaus rechts auf dem Hofe mit Kohlenplatz, Gebäudesteuer zu 4%, 33,60 Lit, Hofwohnhaus links mit Hofställe und Holzstall, Gebäudesteuer zu 4 Proz., 43,20 Lit, d) Holzstall bezgl. zu 2 Proz., 0,40 Lit, e) zwei Lagerstuppen bezgl. 2,40 Lit und 14,40 Lit — genannt **Süderhof 8-10**

2. Blatt 468: Parzelle 399/1 in Größe von 4 ar 72 qm, Grundsteuerunterrolle 592,

**Hofraum an Süderhof;**  
bei Blatt 464 und 468 eingetragene Eigentümers am 19. August 1925, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Kaufmann **Bruno Bischof** in Memel und der Kaufmann **Hermann Fischer** in Memel als Miteigentümer je zur Hälfte.

Rechte, die bei der Feststellung des geringsten Gebots berücksichtigt werden sollen, sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungs-Termine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerpricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termine eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Versteigerung aus dem Grundbuche bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Nanges schriftlich einzureichen oder zum Protokoll des Versteigerungsvermerks zu erklären.

Diesigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Versteigerungsvermerks herbeizuführen, widrigenfalls die Rechte der Versteigerungs-erlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt. 13094

Memel, den 11. September 1925  
**Das Amtsgericht** gez. Ernst.